Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 251. Morgen-Ausgabe.  Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 1. Juni 1865.

Maschinen- und Menschen-Arbeit in der Groß-Industrie.

(Patriotische Briefe von A. F.)

„Freiheit und Gleichheit — man findet sie nicht hier unten und nicht einmal dort oben! — Dort jene Sterne sind nicht gleich, einer ist größer und leuchtender als der andere, keiner von ihnen wandelt frei, alle gehorchen sie vorgeschriebenen, eisernen Gesetzen! — Sclaverei ist im Himmel wie auf Erden!“ —

Und wenn, wie Heinrich **Heine** in diesen an ihrem Orte so herrlich passenden Worten — (in den „Nachträgen zu den Reisebildern“, wenn wir nicht irren) — sagt, Sclaverei selbst im **Himmel** ist, wo wirst du hinfliehen, menschlicher Geist, um eine Stätte der Freiheit und Gleichheit zu finden? — Sclaverei im Himmel wie auf Erden! — Ach gewiß, alle jene hellleuchtenden Augen, die uns so verständlich wenigstens für das empfängliche Gemüth so verständlich vom Himmel entgegenblicken, sind ja auch nichts Anderes als die vielen Blumen- und Blüthen-Augen, die uns jetzt wieder hier in unserem Erdenthal entgegenschimmern und noch mehr sich bald aufthun werden. Wer hat das Veilchen-Blüthenauge — verdammt, daß es trotz seines seelenerquickenden Blick- und Dufthauches am meisten dem unbemerkten Verwerken, dem nichtsschonenden Thier- und Menschentritt überlassen ist? Wer hat die Distel berechtigt, wer hat den Dornstrauch privilegirt, sich über die nützlichste Pflanze zu legen und sie, kommt nicht ein Retter von Ungefähr, ein fahrender Prinz und Dornröschen-Ritter, zu ersticken, ja langsamen Todes sterben zu lassen? — Gewiß, in allen Reichen des Naturlebens herrscht das Gesetz der Sclaverei, aber dies Gesetz ist nicht absolut, nicht mächtig über den menschen Geist, seinen Willen und Gedanken, — die Sclaverei, wo ihr sie findet, ist nichts als Selbstknechtung des Geistes! Wo er das Gesetz der Freiheit erkennen will, oder auch erkennen kann, giebt es nur Freiheit, die sich **selbst** beherrschende, sich **selbst** unterordnende Freiheit, ohne welche allerdings Alles in Sclaverei versinkt, im Himmel und auf Erden! Wollten und sollten dort oben sich die Himmelsaugen nicht einander unter- und nebenordnen, wie es die Sphäre ihres Leuchtens, ihres Lebens verlangt, — wir und auch sie würden ihres Lichtes und Lebens entbehren und wir säßen wahrscheinlich in ewiger Nacht, in der Nacht des Grabes!

Es giebt kein schöneres Bild unseres irdischen Arbeitswirkens als das hohe, unendliche, jede Selbstüberhebung niederschmetternde ewige Sternenbild des Himmels! Wie dort die Sclaverei sich löst in der Harmonie des als nothwendig erkannten Sphärentanzes der Gestirne, so löst sich auch hier alle menschliche Sclaverei, wenn Jeder nur seine Bahn erkennt, in der zu wandeln er — nicht berufen ist, durch einen despotischen Allmachtsgott, sondern durch seine eigene Weisheit und Güte, die eben die herrlichste Offenbarungsblüthe der allwaltenden, allbeherrschenden, allerlösenden Gottheit ist. Ohne diese Weisheit und Güte, ohne die euch durch die von Gott gegebene Anlage gebotene Selbstbeherrschung und Selbstbefreiuung werdet ihr nie frei und nie glücklich werden, ihr werdet ewig sehen „Sclaverei im Himmel und auf Erden“.

Für den der Statistik und ihrer geistigen Anregung minderkundigen Leser erscheint es vielleicht merkwürdig, wie wir durch die in unserem letzten Briefe gegebenen statistischen Daten zu dem vorstehenden Prologe gekommen sind. Wer längere Zeit denkend und forschend seinen Blick in statistische Zusammenstellungen, die oft mehr die Bezeichnung lebensvoller und lebenstreuer Darstellungen — Gemälde verdienen, als viele Leistungen der Leben und Natur copirenden **Kunst**, — vertieft hat, kann sehr leicht zu Betrachtungen kommen, wie wir sie oben skizzirt haben. Wenn wir sehen, daß die Mächte, welche den Sphärentanz der Gestirne am Himmel regieren und unterhalten, auch in unser Menschenleben immer tiefer eindringen und dasselbe leiten und regeln, so liegt es nahe, daß wir gen Himmel schauen und dankbar anerkennen, daß die dort herrschenden Gesetze der vernünftigen Freiheit auch zuletzt auf Erden den himmlischen Frieden schaffen werden, wie er sich selbst abspiegelt in dem erhabenen Bilde des Sternenhimmels. Ja, ja, das ist das rechte Streben nach Himmelsfrieden und nach Himmelsfreiheit, daß Jeder sich unterordne dem Ganzen in der ihm allein ausfüllungsmöglichen Sphäre. Was die mächtige Naturkraft kann, die Welten am Himmel den ewigen Reigen führen läßt, vermag Menschenkraft nicht, und ist es nicht **jene** Macht, die dem „eisernen Manne“, der Maschine, die Uebermacht über Menschenkraft giebt?

Was die Maschine vermag, hat **England** der deutschen Industrie deutlich gemacht; noch jetzt krankt letztere und namentlich in Schlesien, an jener Lehre! Deshalb nimmt es uns auch gar nicht Wunder, wenn sich die **Dampfmaschinenkraft** 1843 bis 1861 vermehrt hat in Preußens Gesammtstaat um 830, im Reg.-Bez. Breslau um 870, im Reg.-Bez. Oppeln um 690, im Reg.-Bez. Liegnitz um 1220 pCt.

Freilich ist die Thätigkeit der Maschinenkraft gerade in dem Regierungsbezirke Schlesiens besonders reichlich, in welchem der geringste Wohlstand der — **Menschenkraft** herrscht, in welchem die menschliche Arbeitskraft den geringsten Erwerb hat. Das läßt sich nicht bestreiten! Von den Dampfmaschinen und deren Pferdekraft waren 1861

	im Bez. Breslau.	Stadt Breslau.	Oppeln.	Liegnitz.
Maschinen-Procent	3,48	0,91	7,82	3,28
Pferdekraft-Procent	4,49	0,63	11,16	2,51
Bevölkerung-Procent	7,01	0,79	6,15	5,17

In der That stellt sich hiernach eine weit stärkere Maschinenkraft im Bezirk Oppeln heraus, als im Staate, als in beiden übrigen Bezirken Schlesiens. Aber man bedenke, daß nicht weniger als 73,17 pCt. der Maschinen und 80,40 pCt. der Pferdekraft dem Bergbau u. s. w. dienen, wo die menschliche Arbeitskraft gar nicht oder nur mit bedeutendem Nachtheil anzuwenden ist, daß gerade diese Maschinen vielfach erst die Menschenarbeit in den unterirdischen Arbeitsstätten **möglich** machen. Immer aber bleibt die Thatsache stehen, daß, wo Industrie nicht gleichmäßig Menschen- und Natur- oder Maschinenkraft beschäftigt, die erstern immer in ihrem Erwerbe zurückstehen, der Wohlstand der Bevölkerung immer geringer sein wird, als in Bezirken, wo die menschliche Arbeitskraft einen den Factoren der Arbeitspreis-, d. i. der Lohn-Regulirung zugänglichern Markt findet. Wo viele und große Naturkräfte wirken, steht der Preis menschlicher Arbeit immer niedrig, wenn sie nicht prellerartig sich verkauft und allgemeine Prellerei herrscht.

Wollen wir einen Einblick in die **Groß-Industrie** vorzugsweise gewinnen, so giebt uns die offizielle Statistik der „**neuen Aera**“ recht dankenswerthe Daten an die Hand. Sie hat nämlich die Fabriken und für den Großhandel arbeitenden Productionsstätten — die letzteren umfaßt übrigens unsere Statistik überall mit, — besonders ausgeschieden, welche 50 oder mehr Arbeiter beschäftigten. Auch hier zeigt sich der bedeutende Maschinenbetrieb des Reg.-Bez. **Oppeln** recht deutlich in der **Pferdekraft** der Maschinen. Bei allen unsern Anführungen hat man übrigens immer die Bevölkerungsquoten der einzelnen Regierungsbezirke, insbesondere der Stadt Breslau festzuhalten als Maaßstab, wie die Industrie im Verhältniß zum Gesammtstaate in Schlesien verbreitet ist. Von Fabriken ꝛc., die mit 50 und mehr Arbeitern producirten, waren:

	Breslau.		Breslau St.		Oppeln.		Liegnitz.	
	Zahl.	pCt.	Zahl.	pCt.	Zahl.	pCt.	Zahl.	pCt.
Dampfmaschinen .	200	6,73	32	1,08	74	2,49	93	3,13
Pferdekraft . . .	3,345	5,56	616	1,02	4,324	7,19	1,998	3,32
Fabriken . . .	143	7,00	26	1,25	86	4,15	120	5,80
Beschäftigte . . .	30,869	9,12	4,422	1,31	15,151	4,50	25,198	7,44
Bevölkerungsquote		7,01		0,79		6,15		5,17

Wer die absoluten und relativen Zahlen zu lesen weiß, wird bald erkennen, daß auch hier **Oppelns** Industrie an dem Mangel genügender Beschäftigung der Arbeitskraft seiner Bevölkerung leidet, ob mit oder ohne Schuld der letztern, das haben wir nicht zu constatiren. Doch neigen wir uns zu der Ansicht, daß die Bevölkerung dieses Bezirks viel durch **natürliche**, die Verwerthung ihrer Arbeitskraft beschränkende Verhältnisse zu leiden hat. Solche Leiden werden in der Regel noch durch — **moralische** Uebelstände erhöht: denn nur ein seine Arbeitskraft leicht, sicher und dem Lebensbedarf genügend verwerthender Arbeiter ist geeignet, den allgemeinen Anforderungen bezüglich des Fortschritts der moralischen Bildung zu entsprechen. Und ohne diesen **moralischen** Fortschritt ist ja auch kein **materieller** Fortschritt möglich, wenn dieser nicht etwa — vom Himmel fallen soll!

Wie gering der Fabrikbetrieb im Reg.-Bez. Oppeln ist, tritt noch deutlicher hervor, wenn man **sämmtliche** Fabrikationsstätten ins Auge faßt. Es waren nämlich von den 82,219 Fabriken mit 764,352 Beschäftigten des Staates:

Ende 1861	R.-B. Breslau. Zahl.	pCt.	St. Breslau. Zahl.	pCt.	R.-B. Oppeln. Zahl.	pCt.	R.-B. Liegnitz. Zahl.	pCt.
Fabriken . . .	6,064	7,34	296	0,36	3,097	3,77	5,358	6,52
Beschäftigte . .	67,614	8,84	6,522	0,86	30,403	3,98	54,195	7,09
Bevölkerung . .		7,01		0,79		6,15		5,17

Hier zeigt sich also der höchst geringe Stand der Großindustrie im Reg.-Bez. Oppeln: derselbe zählt über zwei Procent weniger Industrielle, als er nach seiner Bevölkerungsquote sollte, während in den übrigen Bezirken und der Stadt Breslau beträchtlich mehr in der Großindustrie beschäftigt sind, als nach dem allgemeinen Durchschnitt des Gesammtstaates. In dieser Beziehung übrigens Gleichheit und Gleichmäßigkeit verlangen zu wollen, wäre unverständig; doch bedarf es des Ersatzes für den Ausfall an Industrie im Reg.-Bez. Oppeln durch andere Gewerbsamkeit, soll die Bevölkerung in ihrem Erwerbe und Wohlstande nicht zurückbleiben. Welche Gewerbe bieten aber einen solchen Ersatz? Die der Rohproduction, als Landwirthschaft, Bergbau u. s. w.?

Jener Ausfall an Großindustrie ist um so beachtenswerther, als, wie wir jüngsthin sahen, der Reg.-Bez. Oppeln auch verhältnißmäßig wenig Kleinindustrie, wenig Handwerksbetrieb hat. Die Gewerbe der Rohproduction könnten nur im höchsten Aufschwunge Ersatz für solchen Ausfall bieten. Ob aber Landwirthschaft, Bergbau ꝛc. gerade im Reg.-Bez. Oppeln sich solchen Aufschwunges und einträglichen Betriebes erfreuen? —

Besonderes Interesse haben in Schlesien mehrere Zweige der Großindustrie, namentlich in ihrer Entwickelung und dem Absatze ihrer Producte. Darauf näher einzugehen, wäre unsere weitere Aufgabe.

Breslau, 31. Mai.

Der Leitartikel der „Amtsblätter“ bespricht diesesmal „die Fürsorge der Regierung für die Ausdehnung des preußischen Handels“ durch den Abschluß mehrerer Verträge und die Anknüpfung neuer Handelsverbindungen. Der Artikel schließt mit den Worten:

> Dank dieser Fürsorge für die Wohlfahrt des Landes haben die gewerblichen Verhältnisse und der allgemeine Wohlstand einen mächtigen Aufschwung genommen.
>
> Dies wird, falls nicht unerwartete Ereignisse hemmend dazwischentreten, auf Grund aller jener vortheilhaften neuen Verbindungen in den nächsten Jahren gewiß in noch höherem Maße der Fall sein.

Gewiß, wir sind mit dem Inhalte des Artikels, wie mit diesem Schlusse vollkommen einverstanden, aber wir meinen: bei Besprechung dieses Gegenstandes hätte es sich wohl geziemt, auch der bereitwilligen Unterstützung zu gedenken, welche der Regierung durch den Landtag, speciell durch das Abgeordnetenhaus zu Theil geworden ist. Die Einstimmigkeit, mit welcher das Abgeordnetenhaus in allen diesen handelspolitischen Fragen auf Seiten der Regierung stand, hat nicht wenig dazu beigetragen, den hartnäckigen Widerstand der süddeutschen Regierungen gegen den französischen Handelsvertrag zu brechen. Dadurch, daß die „Amtsblätter“ auch nicht Ein Wort des Lobes und der Anerkennung für das Abgeordnetenhaus finden konnten, verlieren die Vorwürfe und Angriffe, mit denen sie sonst nichts weniger als sparsam sind, natürlich auch ihre Bedeutung.

Man betrachtet es jetzt als gewiß, daß General v. **Manteuffel** den Oberbefehl über die verbündeten Truppen in den Herzogthümern erhalten und nach Wien gehen wird, um sich in seiner neuen Eigenschaft dem Kaiser von Oesterreich vorzustellen. Wir erhalten über diese Reise des Generals folgende Correspondenz:

∋ **Berlin**, 30. Mai. Von keiner Seite hört man einen Widerspruch gegen die Voraussetzung, daß der General zugleich mit vertraulichen Unterhandlungen über die schleswig-holsteinische Angelegenheit beauftragt sei; aber die Vermuthungen über Inhalt und Zweck dieser etwaigen diplomatischen Mission haben bis jetzt noch kaum eine greifbare Gestalt, noch viel weniger einen zuverlässigen Charakter angenommen. Das Klare an der Situation ist unbestreitbar, daß man in Berlin nicht minder als in Wien des unfruchtbaren Depeschenwechsels und des Gedankenaustausches über Vorfragen, welche eine eigentliche Lösung noch immer in weitester Ferne lassen, bis zum Ueberdruß genug hat. Oesterreich hat schon immer über die lange Dauer des Provisoriums geklagt. Preußen kann einer definitiven Lösung nicht abgeneigt sein, und hält das Provisorium nur als einen Nothbehelf fest, um den separatistisch-würzburgischen Bestrebungen nicht das Heft in die Hand zu geben. Das berliner Cabinet wird sicher dem Provisorium gern ein Ende machen, sobald Aussicht vorhanden ist, dasselbe durch eine bessere Ordnung der Dinge zu ersetzen. Man glaubt daher, daß die Reise des Generals von Manteuffel nach Wien wohl dem Zwecke dienen kann, eine gründliche Auseinandersetzung zwischen Preußen und Oesterreich herbeizuführen. Die Wahl einer Persönlichkeit, welche beim wiener Hofe gut angeschrieben ist, deutet darauf hin, daß die Absicht der preußischen Politik in erster Linie auf ein freundschaftliches Abkommen hinsteuert. Doch hat man auch das Gewicht des Eindruckes zu berechnen, wenn gerade ein solcher Abgesandter auf anderweitige Eventualitäten hinzuweisen veranlaßt ist. Preußen ist **jedenfalls** so weit gegangen, daß es **consequenterweise** dem **österreichischen Hofe** und dem **Augustenburger keine andere Wahl lassen kann**, als **zwischen den Bedingungen vom 22. Februar oder der völligen Annexion.**

Von offiziöser Seite wird angedeutet, daß nach dem letzten Umschlage in der preußischen Depesche vom 24. d. M. nicht die Mitglieder der letzten Ständeversammlungen von Schleswig und Holstein einberufen, sondern **Neuwahlen** nach dem **Wahlgesetz** von 1854 ausgeschrieben werden sollen. Schon die Depesche vom 17. April enthielt in dieser Beziehung die Bemerkung, „daß die im gegenwärtigen Augenblick vorhandenen Abgeordneten nach dem inzwischen eingetretenen Wechsel der Landesherrschaft nicht mehr als wirklich zur Vertretung berufen gelten können.“ In Schleswig legten bekanntlich fast sämmtliche deutschgesinnte Mitglieder (21) in der letzten Session unter dänischer Herrschaft ihre Mandate nieder, so daß hier nur noch die dänisch gesinnten Mitglieder vorhanden sind; die gegen mehrere Wahlen der letzteren Kategorie eingelegten Proteste waren damals von dem dänischen Commissar zurückgewiesen worden, ohne daß er ihre Discussion gestattete. Auf diese Versammlung kann man also unmöglich zurückgehen; statt der 21 Ergänzungswahlen sollen vollständige Neuwahlen stattfinden. Auch in Holstein sind 5 bis 6 Mandate erledigt. Die Zusammensetzung der beiden Versammlungen beruht bekanntlich auf durchaus antiquirirten Grundsätzen. Die dänische Verordnung vom 15. Februar 1854, betreffend die Verfassung des Herzogthums **Schleswig**, bestimmte im Tit. II., § 10: „Die Versammlung der Provinzialstände Unseres Herzogthums Schleswig besteht aus 43 Abgeordneten, von denen 5 von der Geistlichkeit, 4 von der Ritterschaft, 5 von den größeren Grundbesitzern. 10 von den städtischen Wahldistrikten, 17 von den Wahldistrikten der kleineren Landbesitzer und 2 von den gemischten Wahldistrikten gewählt werden.“ Die Ständeversammlung des Herzogthums **Holstein** bestand nach der betreffenden Verordnung vom 11. Juni 1854 aus 51 Mitgliedern, nämlich: 1) dem jedesmaligen Besitzer der fürstlich hessensteinschen Fideikommißgüter, 2) 5 Abgeordneten der Geistlichkeit, 3) 4 Vertretern der Ritterschaft, 4) 9 Abgeordneten der größerenaund 5) 16 Abgeordneten der kleineren Grundbesitzer, 6) 15 Abgeordneten der Städte und Flecken und 7) einem Vertreter der Universität Kiel.

Wie wir bereits (s. Nr. 250) mitgetheilt haben, ist das Gelingen der Unterhandlungen zwischen dem Könige von **Italien** und dem Papste, da die offiziöse **Sendung des Grafen de Revel** als vollkommen gelungen zu betrachten ist, kaum mehr in Zweifel zu stellen. Süddeutschen Blättern zufolge hat Victor Emanuel übrigens noch nach einer anderen Richtung hin die Initiative ergriffen, und würde Graf Revel auch mit der Mission betraut sein, dem **Exkönig Franz** II. ein eigenhändiges Schreiben seines Gebieters zu überreichen, und eventuell auf Grund dieses Schreibens weitere Verhandlungen einzuleiten. Die Behauptung, daß Lanza, Natoli und Sella entschlossen sind, ihren Austritt aus dem Ministerium zu erklären, erhält sich, und man glaubt, daß bereits seit längerer Zeit alles zwischen dem Könige, Lamarmora und **Ratazzi**, welcher Letztere mit seinen Freunden alsdann in's Ministerium eintreten würde, abgemacht ist. Doch scheint es, daß diese Krisis nicht vor dem 15. Juni eintreten wird, um welche Zeit auch die Auflösung der Deputirtenkammer erfolgen soll; die Wahlcollegien werden auf Ende September und Anfang Oktober einberufen werden. — Aus Rom meldet man, daß sich der **Papst** in der günstigsten Stimmung für Italien befinde, und daß die veränderte Haltung desselben zur Entdeckung von italienischen Sympathien führe, wo man sie gar nicht gesucht hätte. Der „Pensiero“ versichert sogar allen Ernstes, der Papst habe den Wunsch ausgesprochen, die königliche Familie bald in Rom zum Besuche zu sehen. — Auf **Sicilien** herrscht noch immer große Aufregung, obwohl den Versicherungen des „Monde“, daß dort täglich, ja stündlich eine Revolution ausbrechen könne, wohl nicht unbedingt zu trauen sein möchte.

Die Nachrichten aus **Frankreich** lauten für das Kaiserreich gerade nicht besonders günstig. Dasselbe hat in dem Marschall **Magnan** jetzt wieder einen seiner zuverlässigsten Diener verloren (siehe „Paris“), und das Vertrauen in den Bestand der napoleonischen Dynastie ist, wie man sich denken kann, durch die jüngsten Vorfälle mit dem **Prinzen Napoleon** eben nicht gesteigert worden. Hatte man auch bisher schon nicht ohne Unruhe dem Momente entgegengesehen, wo Napoleon III. den Schauplatz seiner Thätigkeit zu verlassen genöthigt sein wird, so meinte man doch, daß durch das feste Zusammenhalten einer Reihe entschlossener, dem Throne nahe stehender Männer, die Gefahr vielleicht würde beschworen werden. Seit der tiefe Zwiespalt im Schooße der kaiserlichen Familie den Augen der Welt blosgelegt worden, ist auch diese Hoffnung verschwunden, die Zahl der Schwierigkeiten, womit ein Thronwechsel in Frankreich verbunden wäre, ist um eine vermehrt worden, und diese eine ist, wie der wiener „Wanderer“ richtig bemerkt, die erheblichste von allen, welche man bisher vorauszusetzen vermochte. Wie wenig übrigens des Prinzen Ungnade wirkliches Beileid erweckt, beweist unter Anderem eine Aeußerung Prévost-Paradol's, der im „Courrier du Dimanche“ den prinzlichen Liberalismus ad absurdum führt. Wenn der Prinz die gegenwärtige Lage der Presse und Tribüne als eine „**vorübergehende**“ bezeichnet, so schließt Prévost-Paradol mit folgendem vernichtenden Citat: „Ein Tag wird kommen“, sagte Don Juan, „wo ich ehrenhaft, fromm, mäßig, aufrichtig, kurz des Himmels würdig sein werde; meine gegenwärtige Aufführung ist nur eine **vorübergehende.**“ Er sprach noch, als ihn der Teufel holte. — Die Rolle des Prinzen, die allerdings stets eine der undankbarsten war, da er einerseits stets die höchsten Hoffnungen zu erregen hatte, um andererseits den freisinnigen Bestrebungen auch stets die größten Täuschungen zu bereiten, ist selbst nach dem Urtheile seiner Anhänger nunmehr wohl ausgespielt, und selbst die ihm ergebensten Journale, die Hoftrompeter des Palais Royal, wagen kein Wort zu seinen Gunsten zu sprechen. — Daß man indeß mit dem **Weiberregimente**, welches ihn gestürzt hat, auch nur im Mindesten sich im wirklichen Einklang befände, soll damit durchaus nicht gesagt sein. Man empfindet im Gegentheil namentlich den Druck, der gerade jetzt auf der Presse liegt, sehr schwer, und man wünscht ebendeshalb den Kaiser zurück, dessen zeitweilige Abwesenheit ihn, so weit es möglich ist, wieder populär gemacht hat. Ueber die Rückkehr des Kaisers circulirt das Gerücht, daß Napoleon die Signalisirung des Tages seiner Ankunft nicht wünsche, und daß dieselbe eines Tages plötzlich erfolgen werde.

Was die Verwickelungen zwischen **Spanien** und Chili betrifft, so äußert die in Madrid erscheinende „Epoca“ die Hoffnung, daß zwischen beiden Mächten kein Conflict erfolgen werde, da Spanien nicht die Ueberlegenheit

seiner Streitkräfte zu mußbrauchen suche und sein einziges Ziel sei, eine ehrenvolle Genugthuung in einer Art zu erlangen, die mit der Würde beider Länder verträglich sei. Der in Valparaiso erscheinende „Mercurio" erklärt sich für ermächtigt, die Gerüchte zu dementiren, nach denen der spaniche Minister neue Forderungen an Chili gestellt haben sollte. Die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen hätten keine Veränderung erlitten.

Aus Nord Amerika bringen Privatberichte Näheres aus den Prozeßverhandlungen gegen Booth's Mitschuldige. Darnach hätte der Zeuge **Welchman** Aussagen gemacht, welche den Beweis liefern, daß **Surrat**, nachdem er **Jefferson Davis** und **Benjamin** gesprochen, von Richmond mit vielem Gelde versehen, nach Canada reiste, von dort nach Washington zurückkehrte und **Booth** den **Mordbefehl** übergab, welchen letzterer noch **am Abende desselben Tages** zur Ausführung brachte. — Uebrigens wird in Amerika der Erlaß einer sehr umfassenden **Amnestie** erwartet, von welcher nur einige wenige Personen ausgenommen sein werden.

Sehr überraschender Natur sind die Nachrichten, welche der wiener „Volksfreund" über Entschließungen des Kaisers von **Mexico** haben will.

„Sollten sie sich bewahrheiten", sagt das Blatt, „so wäre eine Lösung der mexicanischen Frage weit näher gerückt, als man nach allem, was bisher in die Oeffentlichkeit gedrungen, anzunehmen berechtigt sein könnte. Das, was uns als im Werden und Werke begriffen mitgetheilt wird, wäre ganz danach angethan, die Tuilerien in die äußerste Besorgniß und Verlegenheit zu versetzen. Angesichts dieser Krisis fände das Aufgebot selbst der äußersten materiellen und moralischen Mittel von Seiten Napoleon's seine Erklärung. Die Monroe-Doctrin, die Politik Johnson's, die Werbebureaux in den Vereinigten Staaten, die bevorstehende Invasion, wenn auch ohne Waffen, in mexicanisches Gebiet, das ist es nicht allein, was geeignet ist, Napoleon's Calcul rücksichtlich des jungen Kaiserreiches zu durchkreuzen."

Der „Volksfreund" scheint nicht weniger, als eine **beabsichtigte Rückkehr des Kaisers Maximilian nach Europa** andeuten zu wollen.

Preußen.

= **Berlin,** 30. Mai. [Die Dauer der Session. — Die Arbeiten des Landtages.] Es ist schon zur stehenden Gewohnheit geworden, mit der Abhaltung eines Ministerconseils, namentlich wenn der König und der Kronprinz demselben beiwohnen, Gerüchte von Beschlußnahmen gegen den Landtag zu verbinden. So wollte man denn diesen Morgen wieder Allerlei über Auflösung und Schluß wissen, Angaben, welche die lakonische Erklärung des Ministers des Innern, er wolle die Interpellation des Abg. **Motty** wegen der Heranziehung junger Leute aus der Provinz Posen, welche zum einjährigen Freiwilligen-Dienst befähigt sind, zum dreijährigen Dienst, erst nach Pfingsten beantworten, sofort zerstreut wurden. So wird sich denn also die anstrengende und in jeder Beziehung heiße Session noch drei, vielleicht noch vier volle Wochen bis an das Ende des Juni ausdehnen. Um so weniger ist die Disposition des Präsidenten **Grabow** in Bezug auf die ununterbrochenen Plenarsitzungen zu verstehen. — Es liegt in der Absicht, an allen Tagen dieser Woche, selbst am Sonnabend, dem Tage vor dem Feste, im Plenum arbeiten zu lassen und schon am dritten Feiertage, d. h. am 6. k. Mts. wieder zu beginnen. Morgen soll das Berggesetz abgewickelt werden und Donnerstag die Debatte über die Marinevorlage beginnen, die unstreitig mehrere Tage und wohl auch den Sonnabend in Anspruch nehmen wird. Inzwischen gehen die wichtigsten Arbeiten der Budgetcommission, die Berathungen der einzelnen Etats ihrer Beendigung entgegen; heute Abend wird ein Theil der noch ausstehenden Berichte verlesen, die Etatsberathungen sollen nach dem Feste ununterbrochen aufeinander folgen und mit der Kriegskostenvorlage schließen. In Bezug auf letztere fand gestern Abend eine vertrauliche Besprechung der Commission, d. h. eine Debatte ohne Hinzuziehung von Regierungs-Commissaren, Aufnahme eines Protokolls ꝛc. statt. Es wurde mehrere Stunden hindurch lebhaft debattirt und die Meinungen gingen vielfach auseinander; schließlich aber verlief die Besprechung resultatlos, und es gewinnt den Anschein, als ob das Haus auch zu dieser Vorlage eine negirende Stellung einnehmen würde. Freilich sind diese ewigen Ablehnungen unerquicklich, freilich legt die Majorität mit großer Selbstverleugnung ihr Veto ein — allein es muß sein, es ist unvermeidlich, und wer im Lande oder draußen dazu den Kopf schüttelt oder sich gar durch das Lamento der officiösen oder offiziellen, auf Accord gearbeiteten Artikel in den Amtsblättern, Provinzial-Correspondenz oder wo immer berücken läßt, der lese nur mit Aufmerksamkeit die Kammerberichte der letzten Tage, oder er verschaffe sich die stenographischen Berichte, und er wird den Jammer verstehen, unter dessen Einfluß unsere gesammten Zustände sich befinden, der wird auch die Session nicht eine vergebliche nennen können, wenn er sich vergegenwärtigt, daß die Volksvertreter nun bald volle fünf Monate hindurch keine Gelegenheit haben hingehen lassen, ohne so offen und rückhaltslos, als es ihnen **noch** auf der Tribüne gestattet ist, die Schäden bloszulegen und ihre Aufbesserung anzurathen!

* **Berlin,** 30. Mai. [Der Militäretat.] Der Bericht der Budgetcommission über den Militäretat liegt vor. Es sind im Etat, wie bekannt, wieder die Reorganisationskosten gestrichen worden, und die Hauptaufgabe des Berichtes besteht darin, von jedem einzelnen Titel diese Kosten auszuscheiden. Der Referent, Baron v. **Varst** hat nachgerade Uebung in diesem Geschäfte. Interessant allein ist, aus dem Berichte die Motivirung der Streichung. Da sich um diese Motivirung allein die Debatte im Abgeordnetenhause drehen wird, so geben wir sie im Auszuge:

Durch die in der gegenwärtigen Session vorgelegte Novelle über die Verpflichtung zum Kriegsdienste hat die königliche Staatsregierung zwar wiederum den Versuch gemacht, den Grunndsätzen, welche bei der Durchführung der Reorganisation der Armee beobachtet worden sind, die verfassungsmäßige Zustimmung der Landesvertretung zu verschaffen; es ist aber diese Novelle nach eingehender Berathnng in der Commission, und in dem Hause selbst in der Sitzung vom 5. Mai d. J. abgelehnt, und damit von Neuem den Prinzipien, auf welchen die Militär-Reorganisation beruht, die Genehmigung versagt worden; es würde daher an jeder gesetzlichen Grundlage für die Prüfung der im Etat enthaltenen Ausgaben für die Reorganisation der Armee fehlen. Aber nicht blos diese rechtlichen Bedenken stehen der Bewilligung dieser Kosten entgegen; auch politische und finanzielle Rücksichten haben in den früheren Legislatur-Perioden, in denen diese Frage bereits der Landesvertretung vorgelegen hat, jedesmal das Haus der Abgeordneten bestimmt, den Maßnahmen der Regierung für die Einführung der Reorganisation die Zustimmung zu versagen.

Die Befürchtung, welche von Anfang an sich geltend machte, daß mit der Armee-Reorganisation die Ausgaben des Militär-Etats zu einer Höhe anschwellen würden, daß dadurch die Steuerkraft des Landes übermäßig in Anspruch genommen werden würde, hat sich leider nur allzusehr bestätigt, und ist der Etat pro 1865 namentlich geeignet, den Beweis hierfür zu führen. Es werden in diesem Etat in dem Ordinario von der Regierung gefordert 39,498,516 Thlr., gegen den Etats-Entwurf pro 1864 mit 37,845,735 Thlr., also mehr 1,652,781 Thaler., welche Mehr-Ausgabe hauptsächlich darin beruht, daß die Ersparnisse, welche in dem Etat pro 1864 durch die frühere Entlassung der Reserven und spätere Einstellung der Rekruten abgesetzt waren, in dem Etat pro 1865 wieder in Ansatz gebracht worden sind, so daß es also die Absicht der Regierung ist, die volle dreijährige Dienstzeit nunmehr durchzuführen. Ungeachtet dieser bedeutenden Mehr-Ausgaben sind auch in dem gegenwärtigen Etat nicht unerhebliche Beträge als vorübergehende Ersparnisse von der Regierung abgesetzt worden, welche dem Etatsbetrage hinzugerechnet werden müssen, um die eigentliche Etatssumme zu erhalten. Mit Zurechnung dieser nur vorübergehenden Ersparnisse zu dem Etatsbetrag der Regierung würde sich also der eigentliche Bedarf der Militärverwaltung pro 1865 im Ordinario auf 40,410,219 Thaler stellen. Das Extra-Ordinarium beträgt pro 1865 nach dem Etat der Regierung 1,835,000 Thlr., und würden sich hiernach die gesammten Ausgaben pro 1865 eigentlich auf 42,245,219 Thaler stellen. In dem Etat der Militärverwaltung pro 1861 waren dagegen von der Landesvertretung bewilligt 32,968,857 Thaler, so daß sich gegen diesen Etat bereits eine Steigerung der Ausgabe herausgestellt hat von 9,276,362 Thaler.

Hierbei ist jedoch noch zu berücksichtigen, daß durch die augenblicklich so niedrigen Preise des Roggens und Hafers eine Minder-Ausgabe gegen das Vorjahr von 824,422 Thlr. in Ansatz gebracht worden ist, während doch sicherlich nicht darauf gerechnet werden kann, daß diese Preise für die Dauer so niedrig bleiben werden, und daher schon in nächster Zeit auch hierdurch wiederum eine erhebliche Mehr-Ausgabe eintreten wird; daß ferner die Kosten für die Reorganisation der Artillerie in den gegenwärtigen Etat noch nicht vollständig aufgenommen worden sind, sowie auch für die von der Regierung noch immer beabsichtigte Vermehrung der Cavallerie die hierfür erforderlichen Kosten bei der gänzlichen Durchführung des Planes der Regierung in Zugang kommen würden. Ebenso kann nicht unerwähnt bleiben, daß der auch von der gegenwärtigen Regierung als dringendes Bedürfniß anerkannten Erhöhung des Soldes für die Gemeinen und Unteroffiziere, sowie der Erhöhung der den Quartiergebern aus der Staatskasse zu zahlenden Vergütigung u. s. w. in dem vorliegenden Etat in keiner Weise Rechnung getragen ist, so daß durch die Regelung dieser Bedürfnisse ebenfalls eine fernere und zwar sehr bedeutende Steigerung des Etats in Aussicht steht.

Bei dieser Lage der Verhältnisse konnte die Commission für die Vorberathung des Etats der Militärverwaltung pro 1865 hinsichtlich der Kosten der Reorganisation in keiner Weise einen andern Weg einschlagen, als denjenigen, welchen das Haus der Abgeordneten in seinen Beschlüssen in den Jahren 1862 bis 1864 vorgezeichnet hatte: sie mußte wiederum aus dem von der Regierung aufgestellten Etat die Kosten, welche durch die Verstärkung der Armee herbeigeführt sind, ermitteln, um die Ausgaben für die bisherige Formation des Heeres, welche allein als die zu Recht bestehende anerkannt werden kann, feststellen, um demnächst über die Kosten der Reorganisation besonders Beschluß fassen zu können.

Allerdings mußte sich der Commission bei dem Eintritt in die Berathung die Frage aufdrängen, welche Bedeutung eigentlich die Feststellung gerade dieses Etats haben würde, nachdem die königl. Staatsregierung, wie die vorgelegten Rechnungen und Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushalts-Etats nachweisen, die Kosten der Reorganisation der Armee ungeachtet der wiederholten Absetzungen aus dem Etat vollständig verwendet hat, nachdem in dem Staats-Ministerialbeschluß vom 12. Februar 1864 die aus dem Etat pro 1864 abgesetzten 5,625,634 Thlr. Kosten der Reorganisation als solche Ausgaben bezeichnet worden sind, welche die Regierung im allgemeinen Staatsinteresse für nothwendig und unentbehrlich hält, über welche daher ohne Weiteres verfügt werden könne. Das Abgeordnetenhaus erachtet es jedoch für dringend geboten, daß dasselbe in keiner Weise den Boden des Gesetzes und des Rechtes aufgebe, daß dasselbe der Regierung allein die volle Verantwortlichkeit für die jetzigen Zustände überlasse, da es lediglich in ihrer Hand liegt, durch die Anerkennung der verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung und Berücksichtigung der Wünsche, welche in dieser Frage so allgemein im ganzen Lande ausgesprochen worden sind, einen gesetzlichen Zustand wieder herzustellen. Die Commission glaubte daher im Hinblick auf Art. 99 der Verfassungs-Urkunde sich der Aufgabe nicht entziehen zu können, in die specielle Berathung des Etats der Militär-Verwaltung einzutreten, und die Ausgaben für jeden einzelnen Titel zu prüfen und festzustellen.

∋ **Berlin,** 30. Mai. [Das Erbrecht des Augustenburgers.] Von gewisser Seite ist oft darauf hingedeutet worden, daß die Sache des Erbprinzen Friedrich sich in den höchsten Regionen Preußens einer Theilnahme erfreue, welche durch die Achtung vor dem augustenburgischen Erbrecht bedingt und stark genug sei, um die Bismarck'schen Bestrebungen im Schach zu halten. Wenn in derartigen Angaben eine Wahrheit enthalten ist, so dürfte das voraussichtliche Gutachten des Kronsyndikats einen wesentlichen Umschwung auf diesem Gebiete erwarten lassen. Mehr und mehr gewinnt die Ansicht Boden, daß die Erbansprüche aus älterem Rechtstitel überhaupt sehr anfechtbar sind, daß der Erbprinz Friedrich in seinem eigenen Hause keineswegs der bestlegitimirte Prätendent ist, und daß die, durch den wiener Frieden vereinbarte Besitzübertragung vorzugsweise als Fundament eines giltigeren Rechtszustandes anzuerkennen sei. Dies Conclusum weist allerdings wieder auf die Auseinandersetzung mit Oesterreich hin.

*[Die Commission für Finanzen und Zölle] berichtet über zahlreiche, die Grundsteuer betreffende Petitionen. Die Klagen über zu hohe Veranlagung sind, soweit sie nicht von irrthümlichen Voraussetzungen ausgehen, der Staatsregierung zur eventuellen Berücksichtigung bei der bevorstehenden Revision überwiesen. Zu einer interessanten Debatte gab die Petition einer Anzahl, bei Luckau wohnhafter Bauergutsbesitzer Anlaß, welche die plötzlich erfolgte Erhöhung ihrer Klassensteuer-Beiträge ihrer liberalen Wahlabstimmung zuschreiben. Als Hauptmotiv für diese Annahme wird angeführt, daß ein Ortsrichter unmittelbar nach der Wahl geäußert hat, daß die liberalen Wahlmänner in der Klassensteuer um 10 Sgr. erhöht werden würden, daß diese Voraussagung wirklich eingetroffen ist, und daß, obwohl die örtlichen Einschätzungs-Commissionen die ohne ihren Willen bewirkte Erhöhung für ungerechtfertigt erachtet und deshalb bei der späteren Einschätzung die alten Sätze wiederhergestellt hätten, von dieser Herabsetzung höheren Ortes keine Notiz genommen ist. — Die Commission beschloß einstimmig: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Petitionen, obgleich nicht nachgewiesen ist, daß überall der Instanzenzug eingehalten, dennoch der königlichen Staats-Regierung, im Hinblick auf die von den Petenten aufgestellte, und der näheren Feststellung bedürftige Behauptung einer tendenziösen Erhöhung der liberalen Wahlmänner in der Klassensteuer, zur weiteren Veranlassung zu überweisen."

[Preßprozeß.] Die „Magdeb. Ztg." hatte vor längerer Zeit einen Artikel aus Schönebeck über einen dort vorgefallenen Militär-Exceß gebracht, der Anlaß zu einer Anklage gab. Von allen Punkten der Anklage, die vor der Gerichts-Deputation in Gr.-Salze verhandelt wurde, blieb zuletzt stehen, daß in dem Artikel gesagt war, ein Major habe einen Unteroffizier mit Arrest bestraft, weil er nicht schnell genug auf's Pferd gekommen sei. Die Wahrheit dieser einen Thatsache hat nicht erwiesen werden können, wohl aber, daß sie dem Correspondenten von einem im Dienst befindlichen Soldaten (der auch als Zeuge das aussagte) berichtet worden und daß jener sie im guten Glauben an die Zeitung berichtet. Es wäre dieses (um so mehr, als die Anklage in keinem andern Punkte aufrecht erhalten werden konnte) wenigstens als ein „mildernder Umstand" zu betrachten gewesen, welcher eine Geldstrafe von zehn bis dreihundert Thaler zuläßt, doch hat die salzer Gerichts-Depatation entschieden, daß dem Angeklagten mildernde Umstände nicht zu statten kämen und er daher mit der geringsten Gefängniß-Strafe aus § 102 des Strafgesetzbuches zu belegen sei, welcher verfügt: „Wer durch Wort, Schrift, Druck u. s. w. Mitglieder der bewaffneten Macht ꝛc, während sie in der Ausübung ihres Berufes begriffen sind, oder in Beziehung auf ihren Beruf beleidigt ꝛc. ꝛc. wird, „wenn die Verleumdung öffentlich begangen wurde", mit Gefängniß von einem Monat bis zu zwei Jahren bestraft, woran dann die erwähnten mildernden Umstände mit der Geldstrafe angehängt sind. Der Correspondent ist demnach zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden

[Auf die fromme Berichtigung,] welche die „Spen.-Ztg." in Bezug auf den **Mortarafall** in **Sonnenburg** brachte, können wir heute erst, nach der „B. V. Z.", den ausführlicheren Thatbestand, wie er in dem Schreiben des jüdischen Gemeindevorstandes zu Sonnenburg an den hiesigen Synagogenvorstand vorliegt, folgen lassen. Der Leser wird bei dem Vergleich sehr leicht entscheiden können, auf welcher Seite die Wahrheit liegt. Das Schreiben lautet: „Die seit einiger Zeit in dem hiesigen St. Johanniter-Ordens-Krankenhause befindliche, bisher im jüdischen Glauben erzogene, 10jährige Hulda Treuherz aus Schermeisel ist, entgegen der Bestimmung des § 83, Tit. 2, Theil II. A. L.-R., wonach „Kinder unter 14 Jahren" selbst nicht mit Genehmigung ihrer Eltern zur Annahme eines anderen Glaubens zugelassen werden sollen, am 16. Mai d. J. durch den hiesigen Prediger Bartusch christlich getauft worden, trotzdem die hiesigen jüdischen Cultusbeamten Siburg und Donn, welche dem Taufacte beizuwohnen Gelegenheit hatten, gegen diese Handlung feierlichst protestirt haben. Als am 17. Mai d. J. die Mutter ihr Kind aus dem Krankenhause fortnehmen wollte, wurde ihr ein ärztliches Attest entgegengehalten, wonach die Hulda Treuherz so schwach und hinfällig war, daß deren Transport nicht mehr möglich sei. Die von dem Prediger Bartusch zu der Mutter des Kindes und dem Cultusbeamten Siburg ausgesprochene Absicht, „unter keinen Umständen gestatten zu wollen, daß das Kind anders, als auf christlichem Kirchhofe beerdigt würde", und die hieraus abzuleitende Befürchtung, daß auch die Herausgabe der Leiche des Kindes, falls es stürbe, verweigert werden würde, ist durch die kgl. Regierung zu Frankfurt a. O. vereitelt resp. gehoben. Diese Behörde, welche auf Anrufen der Mutter von dem kgl. Kreisgericht zu Zielenzig mit Entscheidung dieser Angelegenheit befaßt wurde, hat in richtiger Würdigung der Verhältnisse die Herausgabe der Leiche des Kindes, welches inzwischen am 23. d. M. gestorben ist, angeordnet. Diese Herausgabe ist erfolgt und das Kind in Schermeisel auf jüdischem Kirchhofe beerdigt worden. Daß dieser Vorfall und die begleitenden Umstände hierorts auch bei der christlichen Bevölkerung eine große Sensation erregt haben, darf wohl nicht erst versichert werden. Sonnenburg, im Mai 1865. Der Vorstand. gez. H. Jacob. M. Hanff."

Stettin, 30. Mai. [Ueber die Reise Sr. Majestät des Königs] nach der Provinz Pommern sind folgende Bestimmungen getroffen: Am 8. Juni Morgens 7 Uhr Abfahrt von Berlin mittelst Extrazuges. Unterwegs Truppenbesichtigung in Prenzlau, Pasewalk, Angermünde und Greifswald. Ankunft in Stralsund nach 1 Uhr Mittags, Gottesdienst und Jubiläumsfeier daselbst; um 5 Diner seitens der Ritterschaft und Abens Ball. Am 9. Juni Morgens in Stralsund Parade und danach mittelst der „Grille" Abfahrt nach Putbus, Aufenthalt daselbst im Jagdschlosse. Abends begiebt sich der König nach Putbus. Am 10. Fahrt nach Stubbenkammer und darauf zurück nach Putbus, wo das Nachtlager genommen wird. Am 11. Fahrt mit der „Grille" nach Wolgast und nach kurzem Aufenthalt von dort zur Parade nach Stettin. Nachmittags Rückfahrt nach Berlin. (N. St. Ztg.)

** **Breslau,** 28. Mai*). [Ueber den bonner Universitäts-Conflict] hat Nr. 228 dieser Zeitung aus Breslau einen Artikel gebracht, der sich seinem wesentlichen Inhalte nach als ein Widerhall der parteiischen Ungerechtigkeit darstellt, die sich in Bonn mit der Hitze des Streites verbindet. Es hat sich dort ein Knäuel von Bitterkeiten, amtlichen und nichtamtlichen Anfeindungen zusammengewickelt, den zu entwirren wir außer Stande sind. Auch hat das der breslauer Referent nicht versucht. Wir finden mit ihm die Beschwerden wohl begründet, durch die Ritschl bewogen ist, seine Entlassung aus dem preußischen Staatsdienst zu verlangen. Wenn das Ministerium eine wichtige philologische Ernennung vollzieht, ohne der Facultät, in der sich ein Philolog wie Ritschl befindet, vorher die mindeste Mittheilung davon zu machen, so ist das gewiß ein Mangel an Rücksicht, den jede Facultät schmerzlich empfinden müßte; und wenn der Curator auf eigne Hand einer vom Ministerium an die Facultät gerichteten Rüge eine unbefugte Publicität giebt, so wird man in diesem „reichsstatthalterlichen Auftreten" mit Recht eine noch weiter getriebene Rücksichtslosigkeit finden, die sich die Facultät und Ritschl, als ihr jetziger Decan, nicht gefallen lassen kann. Aber diese Dinge hat Jahn weder verschuldet, noch zu verantworten. Es liegt darin nicht das mindeste Recht, gar nicht damit zusammenhangende, rein persönliche, herenrührige Beschuldigungen gegen ihn auszusprechen, wie es diese sind: er habe einen Ruf nach Wien gar nicht erhalten, seine Mittheilung darüber an das Ministerium sei unrichtig gewesen, ja sogar, es habe die von ihm selber eingeleitete Bewerbung um den Ruf zu einem negativen Resultat geführt, und diesem angeblichen Ruf seien zwei frühere, nach Tübingen und München, ähnlich gewesen. Ueber letztere wird nichts Näheres angeführt. Ist es denn so wunderbar, wenn an Jahn drei Rufe ergehen? Nenne man doch unsere besten Namen in seinem Fach und frage sich, ob nicht der Jahn's dazu gehören wird. Aber die Behauptungen in Betreff des wiener Rufs sollen durch ein Schreiben erwiesen sein, dessen Glaubwürdigkeit doch daraus noch nicht hervorgeht, daß es aus Wien datirt ist. Wir stellen ihm die Correspondenz Jahn's entgegen, die er mit aller Offenheit seiner Facultät vorgelegt und, als Manuscript gedruckt, seinen Freunden mitgetheilt hat; wir können diese leider nicht selbst reden lassen; aber wer glauben will, daß der wiener Ruf eine von ihm selbst eingefädelte eigennützige Intrigue war, der müßte darnach auch annehmen, daß sich Th. Mommsen und Dr. Heider, k. k. Sectionsrath im Staatsministerium zu Wien, zu Werkzeugen dieser Intriguen hätten mißbrauchen lassen. Es müßte eine Unwahrheit sein, daß der erstere zuerst an Jahn die ihm zugekommene wiener Anfrage mittheilte und dabei versicherte, er halte es für gewiß, daß in Wien die Sache an entscheidender Stelle ernst genommen werde, daß die Absicht sei, für Archäologie dort etwas Gründliches zu thun; es wäre eitel Lüge, wenn der kais. Sectionsrath dann **amtlich** Jahn ersuchte, die Bedingungen mitzutheilen, unter denen er dem Rufe folgen würde, wenn er ihm zugleich ausführlich darlegte, welches seine Stellung in Wien sein würde und wie ein Museum für ihn zu beschaffen wäre, und wenn er schließlich sein großes Bedauern darüber aussprach, daß die Intentionen des Staatsministeriums, Jahn eine seinen Wünschen völlig zusagende Lehrthätigkeit zu eröffnen, gescheitert seien.

Wer Jahn kennt, für den wird es solcher Beweismittel nicht erst bedürfen, um zu glauben, daß er sich hier, wie immer als Ehrenmann bewährt hat. Dem breslauer Referenten aber geben wir zu bedenken, daß man Ritschl einen schlechten Dienst erweist und es für ihn keine Ehre ist, wenn seine Freunde, zu denen auch wir gehören, es für Recht halten, Jahn mit Schmutz zu bewerfen. Mögen sie sich Jahn's Verfahren als Beispiel dienen lassen; in seiner Correspondenz wird man finden, daß er von Ritschl stets mit der größten Achtung spricht, wie es sich für Männer gebührt, die ihr Verdienst ganz wo anders suchen und finden, als in persönlichen Streitigkeiten. Man wird daraus auch ersehen, daß Jahn nicht daran gedacht hat, der Facultät oder Ritschl zu nahe zu treten; nach seiner Voraussetzung sollte Sauppe's Berufung in jener verhandelt werden und er wollte es auf keine Weise verantworten, daß bei Ritschl's großen Verdiensten um das Seminar wider dessen Wunsch und Willen ein dritter Leiter des Seminars angestellt würde; lieber wollte er selbst zurücktreten. Das scheint uns ein würdiges Verhalten, dem Niemand sein jahrelanges Mißverhältniß zu Ritschl anmerken wird.

Wie sehr wir es aber auch für Pflicht halten, Jahn's makelloses Verhalten in Schutz zu nehmen gegen den breslauer Referenten, so erkennen wir darum nicht minder Ritschl's eminentes Verdienst an; wir würden seinen Verlust für Bonn und Preußen aufs höchste beklagen. Wir hoffen daher, das Ministerium, zumal da es durch sein und seines Curators Verfahren gegen die Facultät und gegen Ritschl nicht wenig dazu beigetragen hat, die Verbitterung in Bonn anwachsen zu lassen, wird nun doppelt bemüht sein, vor Allem das Interesse der Wissenschaft und der Universität wahrzunehmen und, erhaben über momentane Verwicklungen streitender Persönlichkeiten, es nicht für das erste und wichtigste halten, auf Männer von ausgezeichnetem, wissenschaftlichem Verdienst die Schablone subalterner Dienstpraxis anzuwenden.

Deutschland.

München, 27. Mai. [Der Amnestiegesetz-Entwurf.] Heute endlich ist der Amnestiegesetzentwurf in der Kammer der Abgeordneten zur Erledigung gelangt und zwar wurden die einzelnen Artikel desselben einstimmig, Art. 4, welcher die Ausdehnung der Amnestie auf die deutschen „Ausländer" ausspricht, mit 131 gegen 1 Stimme angenommen. Diese eine Stimme gehörte dem Abg. Ruland, der ganz allein in der allgemeinen Discussion das Wort ergriff und gegen die Amnestie, „die nur die Revolutionäre und die Blutrache wieder ins Land bringe," unter einer ganz entstellenden Retrospective auf die pfälzische Bewegung von 1849 — deklamirte. Gerade diese Kapuzi-

*) Da wir dem Conflicte an der bonner Universität fern stehen, so haben wir auch dieser Darstellung, welche von einer früher mitgetheilten Correspondenz abweicht, gern die Aufnahme gewährt.

nade erleichterte die Stellung des Staatsministeriums außerordentlich, denn — Schweigen war hierauf die beste Antwort, und so fand außerdem gar keine Discussion statt. Nur vor der namentlichen Abstimmung nahm Hr. v. d. Pfordten Gelegenheit zu folgender, mit viel Emphase vorgetragenen Auslassung: „Zweifeln Sie nicht, daß das Ministerium die Gefühle theilt, aus denen die hohe Kammer ohne Discussion dieses Gesetz behandelt hat. Wenn ich gleichwohl das Wort ergreife, so geschieht es nicht, um in dieses Gefühl einen Mißton zu bringen, sondern weil es mir als Pflicht erscheint, auf eine Bemerkung zu antworten, die dem Gesetze entgegengestellt worden ist. Es ist gesagt worden, „es habe sich seit 1861 (damals wurde die Amnestie-Frage, jedoch vergeblich, angeregt) in dieser Sache Nichts geändert", und es ist dann die Frage gestellt worden: „wo kommen wir denn hin?" Es hat sich etwas geändert seit 1861. Zwischen jenem Jahre und heute liegt der 10. März 1864. Sie verstehen mich: ein großes Herz hat zu schlagen aufgehört; ein nicht minder großes schlägt an seiner Stelle; das heutige Gesetz giebt Zeugniß davon. Darin liegt aber auch die Antwort auf die Frage: „wohin wir denn kommen werden?" — Dahin, wo unter dem Schutze des allmächtigen Gottes ein gutes, treues und braves Volk in Liebe vereinigt mit einem Könige des edelsten Herzens immer kommen wird." Diese Worte trugen dem Redner lautes Bravo ein, nachdem durch den ultramontanen Uebereifer des Abg. Ruland eine Beleuchtung der Haltung, welche das Staatsministerium auch in dieser Frage wieder eingenommen, abgeschnitten worden war. Es ist Thatsache, daß der junge König selbst, als er den ersten Ausschußbericht gelesen hatte, den Justizminister zur Erweiterung der Amnestiebestimmungen veranlaßt hat; ja er war ursprünglich schon für eine ausnahmslose Amnestie gewesen. Nach der Abstimmung brachte die Kammer dem Könige ein dreifaches Hoch aus. (N. Z.)

Wiesbaden, 29. Mai. [Freisprechung] Die Herren Braun und Leisler sind von der bekannten, wider sie erhobenen Anklage, den Regierungsdirector Werren durch den beantragten Ausschluß von der Wahlversammlung in Wiesbaden unter der Beschuldigung, daß er wegen Zinswucher in Untersuchung gestanden habe, beleidigt und verleumdet zu haben, freigesprochen worden.

Kassel, 27. Mai. [In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung] beantwortete der Landtagscommissar die Anfrage des Abgeordneten Ziegler über den Conflict zwischen Militär und Civil zu Hanau dahin, daß eine Untersuchung dieserhalb eingeleitet sei, von deren Ergebniß es abhängen werde, ob zu besonderen Maßregeln eine Veranlassung vorliege, daß die Regierung jedenfalls aber thun werde, was die Gesetze mit sich bringen und die Umstände erheischen. — Sodann wurde in Veranlassung einer Eingabe der dahier bestehenden Turnvereine auf den Vortrag des Abgeordneten Falkenheiner ein Ersuchen an die Staatsregierung beschlossen, dem Turnen sorgsame Pflege angedeihen zu lassen, auch sich zur Bewilligung der erforderlichen Mittel bereit erklärt.

Leipzig, 29. Mai. [Geistlicher Fanatismus.] Der Rath unserer Stadt hat das unduldsame Benehmen des Pietisten Ahlfeld, welcher deutsch-katholische Gesänge am Grabe verbieten wollte und dies noch dazu in ungeziemender Form that, entschieden mißbilligt. Die Stadtverordneten haben in feierlicher Weise dem Rathe ihre Beistimmung zu erkennen gegeben. Dies geschah Freitag Abend und am Sonnabend Früh erschien schon eine Verordnung der Kreisdirection, welche vom Rath Verantwortung verlangt. Diese ging auch an demselben Tage noch ab. Trotzdem, daß solche Eingriffe in die Unabhängigkeit der Gemeinde-Verwaltung an der Tagesordnung sind, liebt es Herr v. Beust doch, vom Selfgovernment zu sprechen, als ob ihm dasselbe eine Freude wäre. In derselben Angelegenheit erließ die Kreis-Direction vor einiger Zeit eine Verordnung an die Stadtverordneten, über jenen Ahlfeld'schen Fall nicht zu debattiren. (Volksz.)

Aus Holstein, 26. Mai. [Ueber die Geschicke der Deputation], welche sich in der Baumgarten'schen Sache von hier nach Mecklenburg begeben hatte, berichtet das „Dresd. Journ." noch folgendes Nähere: „Daß der Schritt eine wesentlich günstige Wirkung haben werde, wurde von vornherein bezweifelt, wohl aber durfte man erwarten, daß die angesehenen Männer, welche die Deputation bildeten, mindestens äußerlich anständig würden behandelt werden. Aber auch dies ist nicht der Fall gewesen. Auf das schriftliche Gesuch der Herren beim Consistorialrath Krabbe ließ dieser ihnen mündlich sagen, daß er sie nicht empfangen wolle. Die Pastoren Schrader und Studt, welche der Deputation angehörten, ließen sich darauf in ihrer geistlichen Eigenschaft bei demselben anmelden, wurden aber ebenfalls nicht angenommen. Nachdem endlich auch das Schreiben der Deputation, welches man dem Herrn Consistorialrath zuzustellen wußte, unerbrochen zurückgesandt worden, begab sich die Deputation nach Schwerin. Hier war sie jedoch nicht glücklicher. Auf ihr Gesuch um Audienz bei dem Großherzoge wurde ihr vom Hofmarschallamt die schriftliche Antwort, daß die Audienz nicht bewilligt werde, und auch die Versuche der beiden Pastoren, beim General-Superintendenten Kliefoth und anderen geistlichen Collegen vorgelassen zu werden, blieben erfolglos. Die Adresse an den Großherzog wurde nun der Post übergeben, worauf die Deputation ihre Rückreise antrat."

Kiel, 29. Mai. [Verein zur Rettung Schiffbrüchiger.] In einer von reichlich 150 Personen besuchten Versammlung constituirte sich heute der „allgemeine deutsche Verein zur Rettung Schiffbrüchiger". Die bereits zur Rettung Schiffbrüchiger bestehenden Vereine in Hamburg, Bremen, Emden, Danzig und Rostock waren durch Abgesandte vertreten; Danzig durch den Corvetten-Capitän Werner. Die Vereine von Rostock, Bremen und Kiel ordneten sich unbedingt dem allgemeinen deutschen Verein als Bezirksvereine unter; hingegen werden die Vereine von Danzig, Hamburg und Emden bis auf Weiteres als selbstständige Vereine bestehen bleiben. Für das Rettungsboot Theodor Preußers sind über 1700 Thlr., darunter 100 Thlr. von dem Herzog Christian von Augustenburg, eingegangen. Die Abgesandten werden heut und morgen die kgl. preußischen Kriegsschiffe in Augenschein nehmen. Die kaiserl. russische Dampfyacht „Standart" und 2 kaiserliche Schraubentransportschiffe trafen heut Morgen vom Belt hier ein. Der Flottenstationschef, Contreadmiral Jachmann, hat bereits wieder Wohnung auf der düsternbrooker Badeanstalt bezogen. Lieutenant zur See Graf Haake und Secondelieutenant Krause vom Seebataillon sind zu Adjutanten des Stationschefs ernannt worden. (N. Pr. Z.)

Italien.

Turin, 25. Mai. [Der Offizierstand der italienischen Armee.] General Gibbone, der im Kriegsministerium eine hohe Stellung bekleidet, hat vor einiger Zeit an den Kriegsminister einen sehr eingehenden statistischen Bericht über die Veränderungen gerichtet, welche im Offizierstande der italienischen Armee seit dem Jahre 1859 bis zum 31. Dezember 1864 vorgefallen sind. Der Bericht schließt mit folgenden Worten: „Mit größter Befriedigung bemerken wir, daß wir unserem Berichte einen kurzen, aber beredten Schluß geben können. Das Heer des Königs Victor Emanuel zählte am 31. Januar 1859 80,006 Gemeine und Unteroffiziere mit 3,195 Offizieren; am 31. Dezember 1861 bestand es aus 479,109 Gemeinen und Unteroffizieren mit 15,927 Offizieren. Dieses glänzende Ergebniß, welches, wenn nicht einzig, doch sehr selten in der Geschichte vorkommt, bezweifelt die Großartigkeit der Vorsätze und der bürgerlichen Manneskraft, die Einmüthigkeit der italienischen Bestrebungen, und zu gleicher Zeit ist es eine Lehre und ein Beispiel für das, was eine Nation vermag, welche wirklich ihre Freiheit und Unabhängigkeit erringen will."

Aus diesem Berichte ersieht man, daß am 1. März 1860 nach dem Feldzuge von 1859 und der Annexion der Lombardei in der italienischen Armee 4,990 Offiziere dienten. In der Folge kamen hinzu aus den ämilischen Truppen 1,294 Offiziere, aus den toskanischen 1,062, aus den neapolitanischen 2,311, aus den italienischen Freiwilligencorps 1,997, aus verschiedenem Ursprunge 963, aus dem Ruhestand in den activen Dienst berufen 101, aus den Militäranstalten und dem Unteroffizierstande neu eingetreten 6,746. Dies giebt eine Totalsumme von 19,464 Offizieren, von welchen der Abgang mit 3,547 abgezogen werden muß, nämlich in Folge freiwilligen Austritts 1,351, in Ruhestand versetzt 758, untauglich erklärt 193, abgesetzt 289, aus dem Dienste entlassen 164, verstorben 689, verschollen 93.

[Aus Venetien.] Die Nachricht, daß in den venetianischen Alpen eine garibaldianische Bewegung versucht worden sei, wird jetzt als ganz unbegründet bezeichnet; es fanden allerdings in Venetien einige Truppen-Bewegungen statt, die durch solche falsche Gerüchte veranlaßt gewesen sein mögen.

[Die Inauguration der Eisenbahn von Bari nach Brindisi] wurde gestern mit großer Feierlichkeit vollzogen. Der Arbeitsminister Jacini und der Präsident der Eisenbahn-Gesellschaft hielten Reden; der Bischof von Monopoli und der Erzbischof von Brindisi leiteten die kirchlichen Functionen. Den königlichen Prinzen wurde überall der glänzendste Empfang.

Florenz. [Das Justizministerium] ist noch am weitesten im Rückstande mit seiner Uebersiedelung; es wird kaum vor dem 15. Juni hier installirt sein. Der Grund davon ist der, daß der Minister Vacca, bevor er Turin verläßt, noch alle jene Gesetze zu promulgiren hat, welche sich auf die legislative Einigung Italiens beziehen. Die Redaction dieser Gesetze ist vom Parlament der Executivbehörde übertragen worden, und der Justizminister hat seinerseits zu diesem Zwecke eine große Zahl von Commissionen eingesetzt, die zu Turin unter seinem Vorsitze in Thätigkeit sind und ihre Arbeiten erst gegen Mitte Juni hin vollendet haben werden.

[Der König] residirt auf der Villa Petraja, sechs Kilometer von der Stadt; er zeigt sich, was zu Turin fast nie geschah, sehr viel in der Oeffentlichkeit, namentlich zu Pferde auf den Cascinen.

Frankreich

* **Paris**, 28. Mai. [Aus Algerien.] Der „Moniteur" meldet aus Algier vom 27., 10 Uhr Morgens:

„Der Kaiser reist so eben nach Philippeville. Er verließ Algier inmitten eines ungeheuren Zusammenströmens der europäischen und muselmännischen Bevölkerung und unter den begeistertsten Zurufen. Alle Fahrzeuge in Hafen und die vereinigte italienische und französische Panzerflotte auf der Rhede sind bewimpelt und die Matrosen begrüßen den Kaiser mit ihren Hurrahs, in welche sich die Artilleriesalven der Fahrzeuge und der Forts mischen. Eine dichtgedrängte Menge in den buntesten Kostümen bedeckt die Quais, die Freitreppen, die Balkons bis zur Kasbah. Beim Scheiden sagte der Kaiser zu dem Bürgermeister von Algier: „Ich reise von hier mit dem vollen Vertrauen in die Zukunft Algeriens und mit der tiefen Ueberzeugung von seinem zukünftigen Wohlergehen." Am 26. Nachmittags hatte der Kaiser noch an Bord des „Solferino" Belohnungen an die Offiziere des Geschwaders ausgetheilt und dann die italienische Fregatte mit Admiralsflagge besucht."

[Prinz Napoleon.] Der „Moniteur" bringt erst heute das Datum des kaiserlichen Briefes aus Algier nach; er ist vom 23. Mai. Schon dies beweist, daß der Kaiser nicht auf die erste telegraph. Depesche, die ihm ohne Zweifel sofort vom Prinzen aus Ajaccio zugegangen ist, zürnte. Man behauptet, erst eine lange Depesche der Kaiserin nebst den Hauptstellen der Rede über Rom, Oesterreich und Mexico, denen der mehrerwähnte Artikel der „Opinion nationale" von Guéroult beigelegt war, hätten den Kaiser zu der ernsten Maßregel veranlaßt. Der kaiserliche Brief wurde durch den Marquis v. Galifet an Herrn Rouher befördert, der ihn dem Prinzen überreichte. Letzterer soll sogleich erklärt haben, daß, falls das Schriftstück veröffentlicht würde, ohne daß der „Moniteur" ihm eine Entgegnung gestatte, er seine doppelte Entlassung geben werde. Es scheint übrigens, daß im diplomatischen Corps wirklich schon Schritte im Werke waren, um dem Prinzen die Unzufriedenheit desselben an den Tag zu legen; die Kundgebung scheiterte jedoch an dem Widerstande von Lord Cowley, der sich durchaus nicht daran betheiligen wollte. Der Prinz ist vorläufig auf einige Tage nach Prangin gegangen. Die Gerüchte über seine Abreise nach der Schweiz oder nach Italien bedürfen um so mehr der Bestätigung, als dadurch der Bruch noch offenkundiger würde. Der Prinz kann nicht ohne Erlaubniß des Kaisers außer Landes gehen; thut er es wider dessen Wissen und Willen, so schließt er sich den Rückzug ab; es steht aber nach so manchem früheren Vorgange zu erwarten, daß die Vettern sich schließlich doch wieder unter einander verständigen und den Riß, äußerlich wenigstens, zudecken werden.

[In der gestrigen Senats-Sitzung] kam die Frage wegen Veräußerung von Statswaldungen gelegentlich verschiedener auf diese Frage bezüglicher Petitionen zur Verhandlung. Namentlich gingen Baron Charles Dupin und Marquis de la Riboiscère der projectirten Maßregel scharf zu Leibe, während Herr Achille Fould, als Senator natürlich und nicht als Finanz-Minister, sie mit den bereits von dem „Constitutionnel" vorgeschobenen Gründen zu vertheidigen suchte. Trotz aller Abneignng, die sich gegen die Veräußerung von Staatswaldungen im Senate kundzugeben schien, trat dieselbe doch nicht dem Vorschlage des Barons Dupin bei, die bewußten Petitionen dem Ministerium zu überweisen, sondern entschied sich für Niederlegung derselben im Auskunfts-Bureau.

[In dem gesetzgebenden Körper] drehte sich die Discussion hauptsächlich um den neuen Gesetzentwurf, der die Bestimmungen über Untersuchungshaft zu mildern bestimmt ist. Die beiden Hauptredner waren Mathieu und Marie, beide Advocaten, ersterer als Berichterstatter, letzterer als Wortführer der Opposition zur Begründung der von dieser eingebrachten Amendements. Beide haben ausgezeichnet gesprochen und waren, da der Commissionsbericht selber eine im Vergleich zu den abzustellenden Mißstände durchweg liberale Farbe trägt, im Prinzip einverstanden. Eine Stelle des Berichts lautet nämlich:

„Sagen wir es mit einem Freimuthe, der wohl Niemanden verletzen kann, die Magistratur, welche achtungswerthen Bedenken, althergebrachten Ueberlieferungen gehorcht, sieht alles das als ein Uebel an, was der Freiheit günstig ist und der Untersuchungshaft ihren absoluten Rechtscharakter benimmt."

Dieser Gedanke war in dem weiteren Verlaufe des Berichtes noch vielfach abgeschwächt und in günstigem Sinne gedeutet worden. Durch die lange Gewohnheit, stets sich mit Verbrechen und Vergehen zu beschäftigen, werde man zum Mißtrauen aufgelegt, man glaube, um seiner Pflicht zu genügen, streng sein zu müssen ꝛc. Zwei Deputirte, die gleichzeitig eine höhere Stellung im Richterstande bekleiden, Royer und Seneca, nahmen Anstoß an dieser Stelle. Seneca verlangte nicht allein Erklärungen des Berichterstatters, sondern auch durch irgend eine Antwort Anerkennung der correcten Haltung der Richter von Seiten der Regierung. Mathieu seinerseits bleibt auf dem Standpunkte, den der Commissionsbericht eingenommen, und vertheidigt ihn mit eben so viel Takt als Festigkeit. Er begreife und würdige vollkommen die Bedenken der beiden Magistratspersonen, und es gereiche ihm selber, der seit 30 Jahren mit dem Richterstande verkehre und stets ihm mit Achtung wie dieser ihm mit Wohlwollen, entgegengekommen sei, zur Beruhigung, daß er nichts für diesen auch nur im entferntesten Verletzendes gesagt habe und habe sagen wollen. Allein Achtung sei unzertrennlich von Freiheit und Freimüthigkeit, und die Wahrheit könne für den, welchen man liebe und achte, in keiner Weise beleidigend sein, und gerade die Wahrheit stehe im Berichte. Die Länge der Untersuchungshaft, die Leichtigkeit, mit der sie über Jeden verhängt werden könne (von 67,000 Verhafteten im Jahre 1862 wurden 16,000 von dem Untersuchungsrichter oder durch Rathsbeschluß nach kürzerer oder längerer Beraubung ihrer persönlichen Freiheit wieder entlassen), sei gewiß ein Uebel, das er jedoch weit entfernt sei, dem bösen Willen oder dem eigenmächtigen Verfahren der Gerichte zuschreiben zu wollen. Sie handelten nur im Gefühle ihrer Pflicht und ihrer Verantwortlichkeit gegenüber der Gesellschaft. Mathieu nimmt darum keinen Anstand, dem Richterstande seine Hochachtung auszusprechen, die für ihn auf den Ueberzeugungen seines ganzen Lebens beruht. Jules Favre sowohl wie Marie, die politischen Gegner Mathieu's, stellen sich in dieser Angelegenheit offen und entschieden auf seine Seite, und Royer selber erklärt, daß durch dessen Worte seine Bemerkungen bedeutend gemindert — oder vielmehr, fällt J. Favre ein, völlig zerstört — sind.

[Credit für Algier.] Der specielle Courier, der den Brief des Kaisers an den Prinzen Napoleon überbrachte, soll auch den Befehl mitgebracht haben, dem gesetzgebenden Körper einen Gesetzentwurf vorzulegen, worin ein Credit von 100, nach einer andern Angabe sogar von 200 Millionen für Algier eröffnet wird; die Arbeiten, die damit bestritten werden sollen, werden einer großen Gesellschaft anvertraut, welche entweder 6 pCt. Zinsengarantie oder das durch eine Anleihe zu deckende Capital baar erhalten dürfte. Da das Haus aber schon die Nuß der verlangten 360 Millionen für Staatsbauten zu knacken hat, so zögert der Finanz-Minister noch. Steht indessen der Wille des Kaisers so fest — und seinen algierischen Zusagen gemäß muß bald viel in Algerien geschehen —, so wird das Haus auch zu dieser neuen Ausgabe Amen sagen müssen.

[Vom deutschen Turnfest] Gestern Abend fand im großen Saale des Grand Orient die dritte officielle Festlichkeit der von dem pariser deutschen Turnverein veranstalteten Feier statt. Kinkel, der einen Vortrag halten sollte, hatte eine große Anzahl Neugieriger angelockt: da jedoch der Saal sehr klein ist, so fanden nur die Einlaß, die vorher Karten erhalten hatten. Der Präsident des Festcomite's eröffnete die Sitzung, wenn man so sagen kann, (es wurde weder geraucht noch getrunken, obgleich es sehr heiß war und keine Frauen zugelassen worden waren), mit einigen kurzen Worten, worauf die Versammlung das Lied: „Deutschland über Alles" anstimmte. Kinkel erhielt hierauf das Wort und hielt einen längeren Vortrag über Amerika. Er berührte nicht im Geringsten den letzten Krieg oder die gegenwärtigen Schwierigkeiten, aber aus seinen geographischen Behauptungen ging sehr klar und deutlich hervor, daß die Monroe-Doctrin, wenn sie nur nicht schon jetzt mit Gewalt durchgeführt wird, später ganz von selbst in Anwendung kommen muß und daß Amerika einst für Europa das sein wird, was heute Europa für Asien ist. Es würde zu weit führen, näher auf den Vortrag einzugehen, der über zwei Stunden in Anspruch nahm. Nach Kinkel ergriff Hr. Bamberger aus Mainz, gegenwärtig Chef eines hiesigen Bankhauses, das Wort. Derselbe dankte zuerst Kinkel für seine Mitwirkung beim Feste, und ging dann auf Deutschland über. Des Redners Worte waren beredt, scharf, beißend, tief einschneidend. Seine Rede, sein ganzes, ich möchte fast sagen, düsteres Auftreten paßte vielleicht nicht ganz zu dem heiteren Turnfeste, aber man muß den Gefühlen eines Mannes Rechnung tragen, der, plötzlich inmitte von Deutschen aus Deutschland versetzt, das er vor 16 Jahren verlassen mußte. Allgemeinen Beifall fand er, als er in warmen Worten Renan's, Nefftzer's, Dollfus' und einiger Anderer gedachte, die sich in Frankreich um das Deutschthum verdient gemacht haben. Ein Versuch, Kinkel eine Lorbeerkrone aufs Haupt zu setzen, den Benary hierauf machte, mißlang, und Kinkel lehnte es mit den Worten ab: „er wolle von Kronen, und selbst wenn sie aus Lorbern seien, nichts wissen." Nach 12 Uhr trennte sich die Versammlung. Heute war große Turnfahrt und übermorgen verlassen die deutschen Gäste die Hauptstadt.

* **Paris**, 29. Mai. [Marschall Magnan] ist heute gestorben. Derselbe war am 7. Dezember 1791 in Paris geboren, trat 1809 als Freiwilliger in das 66. Infanterie-Regiment und focht in Spanien als Soldat, Unteroffizier, Lieutenant und Hauptmann. Den Feldzügen von 1814 und 1815 wohnte er in der kaiserlichen Garde bei. Die Bourbons nahmen ihn ebenfalls in ihre Garde auf und er focht unter dem Herzog von Angoulème in Spanien, sowie später in Algier. Auf Befehl Ludwig Philipp's trat er 1832 in die belgische Armee, der er bis 1839 als General angehörte. Seinem Talente, zu organisiren, wurde das glänzendste Zeugniß ausgestellt. In Frankreich wurde er zum Generallieutenant ernannt. Im Sommer 1851 übergab ihm der Prinz-Präsident die Armee von Paris, und Magnan war im Dezember der eigentlich ausführende General des Staatsstreichs; am 2. Dezember 1852 wurde er zum Marschall ernannt, später kam er in den Senat; vor drei Jahren ernannte ihn der Kaiser zum Großmeister der französischen Freimaurer. Er war ein Mann von gewandten Formen, wo's aber galt, von rücksichtslosester Energie. Er verbrauchte ungeheure Summen und war entschieden der kostspieligste Diener des Kaisers, ihm gewiß aber auch einer der nützlichsten.

Großbritannien.

E. C. **London**, 27. Mai. [Zum englisch-österreichischen Handelsvertrage.] Der Präsident des Handelsamtes hat von Herrn Hutt eine vom 18. d. datirte Zuschrift aus Wien erhalten, aus welcher der folgende Auszug die Punkte von allgemeinem Interesse wiedergiebt:

Die internationale Commission hat beschlossen, Comite's, die aus ihrer Mitte zu wählen sind, mit der Aufgabe zu betrauen, die Wirksamkeit des österreichischen Tarifs in Bezug auf die hauptsächlichsten Industriezweige des vereinigten Königreichs und Oesterreichs zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten, und ein so constituirtes Comite hat diese Prüfung, was Metalle und Metallwaaren betrifft, schon eingeleitet. Die erste Aufgabe dieser Comite's wird natürlich darin bestehen, daß sie sich sachverständiger Zeugen versichern, welche sich vor der Commission über die Lage der Production in beiden Ländern, und über die Mittel, den Handelsverkehr zwischen beiden zu heben, aussprechen würden, während es jedoch einerseits ein wesentlicher Punkt ist, daß englische Interessen in vollem Maße und mit Genauigkeit vertreten seien, wäre es andererseits nichts weniger als wünschenswerth, wenn eine übermäßige Anzahl von Vertretern der verschiedenen Zweige des englischen Handels sich einstellte. Es erscheint daher, um die benöthigte technische und praktische Auskunft in regelrechter und befriedigender Weise zu erlangen, dem Zwecke entsprechend, daß je zwei specielle Mitglieder, ein englisches und ein österreichisches, von Zeit zu Zeit jenen Ausschüssen beigesellt werden, welche eine praktische Kenntniß von dem unter Prüfung stehenden besonderen Industriezweige besitzen, und die während dieses Theiles der Untersuchung und zu diesem speciellen Zwecke Mitglieder der Commission selbst sein und ihren Sitzungen beiwohnen würden. Da der Präsident der Commission diesem Vorschlage beigetreten ist, so müßte nun die Hilfe von Sachverständigen in Anspruch genommen werden, welche einerseits so viel wie möglich den Charakter von Vertretern der Industrie, mit der sie in Verbindung stehen, besitzen, und andererseits mit der erforderlichen praktischen Kenntniß von der Lage und den Verhältnissen jener Industrie sowohl im vereinigten Königreiche als in Oesterreich ausgerüstet sind. Ja, wann der Zeitpunkt eintritt, daß die Dienste irgend eines besonderen Delegirten erwünscht wären, wünscht die Commission die Sache so eingerichtet zu sehen, daß sie denselben gerade in dem Augenblicke zu sich berufen kann, da es ihm selbst den geringsten Zeitverlust verursacht, und ihn in den Stand setzt, der Commission den größten Beistand zu leisten. Es ist daher an erster Stelle wünschenswerth, qualificirte Delegirte zu erlangen, welche der Commission in ihren zu der Metallfabrikation in Beziehung stehenden Arbeiten zur Seite stehen werden. Zu diesem Zwecke wird es wahrscheinlich nöthig sein, beson-

dere Delegirte zur Vertretung besonderer Zweige dieser Fabrikation zu erwählen, wie erstens zur Vertretung der Industrie in Kurzwaaren, zweitens in plattirten Waaren, drittens in Maschinerie, Locomotiven, Spinn-, Webe- und Krempelmaschinen u. dgl., Maschinen-Werkzeugen, Utensilien und Maschinen für den Landbau, viertens in Stahl- und Messerschmiedewaaren, fünftens in anderen Metallwaaren u. s. w. Die Commission ist gegenwärtig damit beschäftigt, eine sorgfältige Klassifizirung des Tarifs auszuarbeiten, welche, wenn zu Ende geführt, sofort dem Handelsamte mitgetheilt werden wird. Aus dieser Klassifizirung wird sich die Reihenfolge ergeben, nach welcher die verschiedenen Zweige der Industrie in Untersuchung gezogen werden sollen, in der Weise, daß den commerciellen Körperschaften und Privatpersonen, welche geneigt sind, ihren Beistand zu leihen, reichlich Zeit bleibe, die nöthigen Anordnungen zu treffen.

[Die Prüfung der von Palmerston in Portsmouth angelegten Fortificationen] fand dieser Tage bei Woolwich statt. Auf einem Hügel wurde eine Structur aufgerichtet, welche in allen Einzelnheiten eine Section von einem der neuen Forts darstellte. Sie bestand aus Granit mit einer Hintermauer von Ziegelsteinen, ganz in der Dicke und Stärke der Palmerston'schen Fortificationen. Dagegen wurde ein mit einem Stahlbolzen geladener 300-Pfünder gerichtet, aber mit einer so geringen Pulverladung, daß die Distance von 250 Ellen in der That als eine Entfernung von 1000 Ellen angesehen werden konnte. Der erste Schuß erschütterte den Granitwall dermaßen, daß die Ziegelsteinmauer sprang und windschief wurde. Der Stahlbolzen zersplitterte und verwundete einen zuschauenden Offizier. Beim zweiten Schusse sprangen die Granitsplitter wild nach allen Seiten; beim dritten sprang der Granit und die Ziegelsteinmauer stürzte zusammen. Nach Ansicht sachverständiger Zuschauer würde es nur noch weniger Schüsse bedurft haben, um das ganze Gebäude niederzuschießen und etwaige Insassen unter seinen Ruinen zu begraben.

[Zum Besten des Baufonds der deutschen Turnhalle] haben die Mitglieder mehrerer hiesiger deutscher Männergesangvereine gestern Abend ein Concert gegeben, welches eines der schönsten Feste war, die unsere Landsleute seit lange veranstaltet. Frau Schumann wirkte darin mit, und besonders die Männerchöre leisteten Vortreffliches.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. Mai. [Tagesbericht.]

Kz. [Jubiläum.] Gestern feierte der Pfarrer von St. Adalbert hierselbst, Herr Lic. Baucke, sein 25jähriges Priesterjubiläum. Bei den vielen und großen Verdiensten, die sich der Jubilar in seiner früheren, länger als 16 Jahre dauernden Stellung als Seminar-Director, und in seinem jetzigen Doppelamte als Pfarrer und als Director der kath. Schullehrer-Wittwen-Kasse Schlesiens, um Staat, Kirche und namentlich die Schule erworben, ist es natürlich, daß dieser Tag nicht ungefeiert vorübergelassen werden konnte, so sehr dies auch in dem Wunsche des einfachen und bescheidenen Mannes gelegen haben mochte. Von den Gratulationen der Behörden und der geistlichen Amtsbrüder, so wie von den übrigen Zeichen inniger Hochachtung und Verehrung, die bei der Jubelfeier eines verdienten, würdigen Priesters wohl überall vorkommen, absehend, beschränken wir uns hier auf die Berichterstattung über die am 30. Abends 8 Uhr stattgehabte Vorfeier. Dieselbe ging von den kath. Lehrern Breslau's aus. Wenn irgend ein Stand dem Jubilar zu innigem Danke und zu treuer Liebe verpflichtet ist, so ist es der Stand der Volkslehrer, für den der Jubilar in uneigennützigster Selbstaufopferung fort und fort wirkt. Darum war es für dieselben nicht blos eine conventionelle Pflicht, sondern ein wahres Herzensbedürfniß, dem Gefeierten die herzlichsten Gratulationen darzubringen. Nach einer von den Mitgliedern des „Breslauer Gesangvereines kath Lehrer" vorgetragenen Psalm (Der Herr ist mein Hort, von Schnabel), hielt Rector Moder eine aus dem Herzen kommende längere Ansprache, in welcher er der Dolmetscher der Gefühle des Dankes, der Bitte und der innigen Wünsche des gesammten Lehrerstandes wurde. Lehrer Czerwenka beglückwünschte den Jubilar im Namen der ehemaligen Seminarzöglinge desselben, und Rector Steuer im Namen der Mitglieder des Directoriums der Wittwenkasse. Tief ergriffen, dankte der Jubilar den Versammelten für diese Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit und fügte die Versicherung bei, daß er auch ferner ein Freund des Lehrerstandes bleiben, daß er namentlich für dessen Hinterbliebene mit Aufbietung all seiner Kraft fortwirken und ihrer weder in seinem Leben, das ihm die Gnade des Höchsten etwa noch beschieden, noch auch im Sterben vergessen werde. — Die erhebende Feier schloß mit Absingung des schönen Abtschen Liedes: „Abendfeier" in würdigster Weise.

M. [Barmherziges Brüder-Kloster.] Am vorigen Sonntage fand im hiesigen Kloster der barmherzigen Brüder unter Leitung des vom Ordens-General beauftragten Provinzials der barmherzigen Brüder in Wien die Neuwahl sämmtlicher Oberer der fünf Klöster dieses Ordens in Schlesien statt. Es wurden gewählt zum Provinzial: Pater Vitus, zu Novizenmeistern: die Patres Petrus und Anastasius, zum Prior des hiesigen Klosters Frater Anselm, zum Prior in Neustadt der bisherige Provinzial Pater Carolus, zum Prior in Frankenstein der seitherige Prior Pater Nicolaus, zum Prior in Pilchowitz ebenfalls der seitherige Prior Pater Melchior, und zum Prior in Steinau a. O. der Frater Innocentius.

—* [Wohlthätiges.] Am 10. Juni findet im Wintergarten ein „Victoriafest" statt, dessen Ertrag theilweise zum Besten der Stiftung für Ausstattung armer Brautpaare bestimmt ist. Direction und Vorstand haben ein reichhaltiges Programm entworfen. Der Garten wird festlich geschmückt sein, Theater und Concert wechseln ab, der Vorstellung in der Arena soll ein auf die Festlichkeit bezüglicher Prolog vorangehen, und die Stiftung will für sonstige unterhaltende Arrangements sorgen. Möge das Unternehmen den beabsichtigten edlen Zweck nicht verfehlen.

** [Besitzveränderungen.] Tauenzienstraße 2—4 Verkäufer: Herr Fabrikbesitzer Wilhelm Rau, Käufer: Herr Dr. med. Georg Lewald. — Messergasse Nr. 4 (Im goldnen Anker) Verkäufer: Herr Bettfederhändler M. Wolff. Käufer: Herr Produktenhändler Kleinert. — Kleine Scheitnigerstraße Nr. 24 Verkäufer: Herr Glasermeister Ehrbeck. Käufer: Frau Ober-Amtmannswittwe Burghardt. — Sonnenstraße Nr. 8 Verkäufer: Frau verw. Maurermeister Wolf. Käufer: Herr Kaufm. Siegm. Wendriner.

m [Sommertheater.] Wir registriren heut die erfreuliche Thatsache, daß unser Arena-Repertoire wieder um zwei interessante Novitäten bereichert ist. Die erste: „Telegraphische Depeschen", in 1 Akt von Heinrich Hollpein, behandelt zwar einen nicht mehr ungewöhnlichen Stoff, aber die Form ist neu und ansprechend. Ein fesselndes Moment ist auch in dem eigenthümlichen Schauplatze geboten, nämlich in einem telegraphischen Bureau, wo die Intrigue sich entwickelt. Gespielt wurde die niedliche Blüette ziemlich brav, namentlich war das schmollende, dann versöhnte Pärchen durch Frl. Schrader und Hrn. Ewers nicht übel vertreten. Hrn. Müller dürfte zu rathen sein, er möge den „Rosen" (Vater), von dem man freilich kaum ahnt, welchem Stande er angehört, künftig nicht gar so derb nehmen. — Noch wirksamer erwies sich der neue Schwank: „Up ewig ungedeelt!" von A. Jacobsohn, obwohl das populäre Stichwort lediglich auf zwei treubewährte Liebeshältnisse angewendet ist, der schleswig-holsteinsche Krieg aber nur insofern in die Scene hereinragt, als der abwesende jüngere Held, ein Lieutenant „Bodo", auf Alsen zum Hauptmann befördert wird. Die unermüdliche, endlich von dem heiß ersehnten Erfolge gekrönte 21jährige Werbung ist unstreitig eine glückliche Idee, welche indeß lebhafter durchgeführt sein könnte. Bei dem episodischen Charakter des Stückes leisteten Frau Weckes (Ludmilla) und Hr. Magener (Schnoerkel) in der erheiternden Darstellung wirklich das Möglichste; die neuen Variationen auf das alte Lied: „Denkst du daran" u. s. w. wurden recht gefällig vorgetragen. Frl. Schrader bekundete diesmal als „Zerline" nicht diejenige Gewandtheit, welche ihre Partie erfordert; doch machte sich ihr frisches munteres Wesen vortheilhaft geltend. Die Arena war sehr schwach besucht. Es sind bedeutendere Anstrengungen nöthig, wenn die ungünstige Meinung über das Institut widerlegt und besiegt werden soll.

=bb= [Vergnügungsfahrt] Heute Morgen in der 7. Stunde haben Mitglieder der städtischen Bauverwaltung und eine Anzahl ihrer Freunde eine Lustfahrt nach Sibyllenort, Scarsine und Trebnitz in 16 Wagen unternommen. Sie werden von der Musikkapelle des 50. Infanterie-Regiments begleitet.

[Vermischtes.] Der Tempelgarten ist neuerdings in andere Hände übergegangen. Der zeitige Besitzer beabsichtigt den Garten an der Promenade zu cassiren und ein palastähnliches Gebäude, doch ohne Zugabe von Thürmchen, in der Front des dort schon befindlichen Neubaues zu errichten, welches schon im nächsten Frühjahr begonnen werden soll. Der Tempelgarten selbst wird vollständig restaurirt und der vorhandene Saal modern und elegant zugestutzt, um für festliche Gelegenheiten zu dienen.

Heute hat die Obduction des letzthin in der Ohle aufgefundenen Kindesleichnams stattgefunden. Das kleine Wesen hat jedenfalls gelebt und ist in diesem Zustande von der unnatürlichen Mutter, deren Spur bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte, in das nasse Grab gebettet worden.

*** [Feuer.] In dem Hause Neumarkt Nr. 10 entstand heute Nachmittag dadurch Feuersgefahr, daß in dem dortigen Backhause eine Partie Backholz zum Brennen gekommen war. Das Feuer wurde indessen bald gelöscht, und die mittelst des Telegraphen von der Anmeldestation im königl. Polizei-Präsidium herbeigerufene Feuerwehr trat nicht erst in Thätigkeit.

** [Unglücksfall.] In vergangener Nacht ereignete sich in dem Hause am Neumarkt 37 folgender Unglücksfall. Der dort im 3. Stockwerk wohnende Droschkenkutscher B. legte sich am Abend vorher bei offnen Fenster schlafen. In der Nacht träumte ihm aufs Lebhafteste, daß er seine Droschke ohne Kutscher abfahren sehe. Noch fortträumend sucht er sich eiligst auf die Droschke zu schwingen, und erklettert das offene Fenster, aus dem er von beträchtlicher Höhe in den Hof hinabstürzt. Der sehr schwer Verletzte wurde alsbald nach dem Kloster der barmherzigen Brüder geschafft, doch ist sehr wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

♃ **Lüben**, 30. Mai. [Denkmals-Enthüllung. — Unglücksfälle.] Dieser Tage wurde das von der Stadt Lüben dem Andenken des verstorbenen Bürgermeisters Krause gewidmete Denkmal enthüllt. Auf einem 2 Fuß hohen, aus schlesischem Granit gefertigten Sockel steht eine 5 Fuß hohe viereckige Säule aus Sandstein, auf deren vorderen Seite eine schwarze Marmortafel die Worte: „Dem Bürgermeister Krause die Stadt Lüben" in Goldschrift zeigt. Der Deckstein trägt eine Vase aus polirtem Granit, in welcher eine in Zink getriebene Aloe das Ganze schließt. Das Denkmal gewährt der vom Verstorbenen geschaffenen Promenade einen neuen Schmuck. — Vor einigen Tagen verunglückte der 24 Jahr alte Sohn des Freigutsbesitzers Friese in Großkrichen dadurch, daß derselbe von einem mit Balken beladenen Wagen überfahren wurde; der Unglückliche starb gestern unter vielen Schmerzen. — Ein Knecht desselben Gutsbesitzers wurde durch ein Pferd so tödtlich verletzt, daß er einige Tage darauf starb. — Gestern Früh um 3 Uhr brach in einem dem Oberamtmann Rabe auf Gläsersdorf gehörigen Auenhause Feuer aus, bei welchem die Wittwe Sommer und die Zimmergesellenfrau Laube verunglückten; 3 Stunden später wurden 2 zur Unkenntlichkeit verkohlte Leichen aus dem Schutt gezogen.

—r. **Namslau**, 30. Mai. [Unglücksfälle.] Bei dem am 27. d. M. in Ober-Eisdorf hiesigen Kreises, ausgebrochenen Feuer (s. Nr. 247 d. Bl.) sind nicht 500, sondern 670 Stück Schafe und zwei Scheuern verbrannt. Der vermeintliche Brandstifter war bereits verhaftet, ist jedoch wieder entlassen worden. — Fast täglich liest man in öffentlichen Blättern, daß durch unvorsichtiges Umgehen mit Schießgewehren die bedauerlichsten Unglücksfälle entstehen, und doch genügt dies Alles nicht, um ähnliche Vorkommnisse zu verhüten. Ein recht trauriger Beweis hierfür hat sich gestern Abend in Minkowsky, hiesigen Kreises, zugetragen. Dort soll eine baufällige Mühle durch Zimmerleute abgebrochen werden. Beim Eintritt in eine Kammer der Mühle, in welcher ein Müllergeselle seine Schlafstätte hat, gewahrt der Zimmergeselle Miersba über dem Bett ein altes Gewehr, nimmt es vom Nagel herunter, und nachdem er auf die Frage: ob es geladen sei, von seinem Nebengesellen, der es oberflächlich besichtigt, eine verneinende Antwort erhalten, legt er scherzweise mit dem Gewehr auf einen Zimmerlehrling an und ruft, um diesen zu ängstigen: „Kerl, ich erschieße Dich!" Er drückt los und in demselben Augenblicke streckt der Schuß den Zimmerlehrling todt zu Boden. Der Müllergeselle, der bei dem traurigen Vorfall anwesend war, hatte, um die Krähen, die den jungen Gänschen nachstellten, zu erschießen, das Gewehr mit einigen Posten geladen und diese haben dem armen Zimmerlehrling, da der Schuß aus nächster Nähe fiel, fast vollständig den Hals zerrissen, so daß der Tod augenblicklich erfolgen mußte. Wäre es nicht zweckmäßig, wenn die Amts- und Kreisblätter statt ihrer Leitartikel, solche Vorfälle besprächen und als Warnung mittheilten? — Für die Dorfbewohner, denen Zeitungen weniger zugänglich sind, würden derartige Mittheilungen im Gebote jedenfalls Interesse haben. — Gestern Abend erhing sich hier ein Schuhmachergeselle.

M. **Lublinitz**, 30. Mai. [Zur Tageschronik.] Am Sonntag den 28sten d. Mts., Nachmittags fünf Uhr, fand in dem hiesigen Schießhause eine von dem Bürgermeister der Stadt convocirte Bürger-Versammlung statt, in welcher die Constituirung eines Feuer-Lösch- und Rettungs-Vereins beschlossen wurde. Darauf wurden die verschiedenen Sectionen gebildet und die löschfähigen und löschpflichtigen Mannschaften der Stadt in dieselben einrangirt. Zum Branddirector wurde der hiesige Baumeister Weidner gewählt; die städtischen Feuerspritzen und sonstigen Löschutensilien sind dem Vereine zur Disposition gestellt. — Das Rittergut Lubetzko ist nunmehr, nach einer mehrjährigen landschaftlichen Verwaltung, dem jetzigen Erwerber, Ritterguts-Besitzer Gramsch übergeben worden. — Das Gerücht, daß die Herrschaft Gwozdzian von, resp. für den Abgeordneten, Justizrath Wagner erworben werden soll, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit; dagegen sollen die Namens einer hochstehenden Person eingeleiteten Unterhandlungen wegen Acquisition der Herrschaft Guttentag definitiv abgebrochen sein. — Fast täglich haben wir Gewitter mit wechselnd mildem und starkem Regen. — Merkwürdig ist in diesem Jahre der Mangel an Maikäfern. Der Mai ist vorüber und bis jetzt hat man fast gar nicht das Summen der Maikäfer gehört. — Die Feldfrüchte stehen fast überall erfreulich, und sind die Aussichten für eine gute Ernte vorhanden, wenn nicht Hagel 2c. schädlich einwirken.

=ϱ.= **Osterwitz**, Kreis Leobschütz, 30. Mai. [Furchtbares Unglück.] Gestern Nachmittag erlebten wir hier Stunden des Schreckens und der Trauer. Zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags verdunkelte sich plötzlich der westliche Horizont, Blitz auf Blitz folgte in rascher Aufeinanderfolge, die Schleusen des Himmels öffneten sich, der Regen stürzte in Strömen herab, und was Alle in banger Erwartung befürchteten, trat nun in grausenerregender Weise ein, Schlossen, in der Größe von Haselnüssen, prasselten in dichten Massen, Alles zertrümmernd und verwüstend, hernieder. Der kleine Dorfbach verwandelte sich in wenigen Minuten in eine reißende Fluth; ein Haus nach dem andern, in den Fundamenten erweicht und erschüttert, stürzte zusammen, Brücken, Stege und Zäune verschwanden pfeilschnell in den Wellen, der Jammer und das Wehklagen der sich Rettenden und Fliehenden mischte sich in das Tosen und Brausen der erregten Wässer und wurde durch das Blöken der ertrinkenden Thiere nur noch grauenhafter. Den auf Bäume und erhöhte Punkte sich Geflüchteten konnte leider nicht bald Hilfe gewährt werden, weil sich die Menge der Schlossen so angehäuft hatte, daß sich hierdurch die Wassermassen nicht nur zu einer ungewöhnlichen Höhe stauten, sondern auch jeder Zutritt sowohl zu Pferde, als auch zu Wagen zu den am meisten bedrohten Punkten absolut unmöglich machte. Es war in der That herzzerreißend, zu sehen, wie ein Gebäude nach dem anderen, ohne daß Hilfe möglich gewesen wäre, zusammenstürzte und unter den Trümmern die geringe Habe der Unglücklichen, die nicht etwa vom Wasser fortgeführt worden war, begrub. Das Elend ist um so größer, zumal die Betroffenen durchgehends der bedürftigsten Klasse der Bewohner angehören. Man wird sich übrigens einen annähernden Begriff von den Verheerungen machen können, wenn man erfährt, daß 23 Kleinstellen theils total vernichtet, theils so beschädigt sind, daß sie nicht mehr bewohnbar sind, weil ihrem Einsturze jeden Augenblick entgegengesehen werden kann. Die Feldfrüchte sind zum größten Theil vernichtet, Wiesen, Säe- und Obstgärten verschlämmt, die Obstbäume ihres Laubes und ihrer Früchte beraubt, und die herabgefallenen Schlossen liegen stellenweise noch jetzt in einer Höhe von vier Fuß und in einer Peripherie von hunderten von Schritten umher. Viele Personen aus den benachbarten Ortschaften, die bei dieser Calamität nur geringen Schaden genommen haben, treffen heute hier ein, um womöglich bei der Bergung der noch geretteten Mobilien behilflich zu sein oder die Gräuel der Verwüstung in Augenschein zu nehmen. — Der hiesige Scholze und mehrere andere Bauern haben sich durch Muth und Ausdauer hervorgethan, und die Bauern J. Plesch und B. Reharsky haben sich beim Retten von Menschenleben mit Aufopferung ihres eigenen ausgezeichnet, und wird ihnen die wohlverdiente Anerkennung auch seitens der Behörden nicht versagt werden.

(Notizen aus der Provinz.) * Sagan. Am 28. Mai brannte in dem nahen Eckersdorf die Häuslernahrung Nr. 79, dem Webermeister H. Hennig gehörig, total nieder. Ein Schwein und eine Ziege kamen in den Flammen um. — Am 29. Mai unternahm unser Gewerbeverein eine Spazierfahrt nach der Wilhelmshütte bei Sprottau, um dies großartige, vom Commerzienrath Baller geschaffene, jetzt dem Bankier Liedermann zu Berlin gehörige Etablissement in voller Thätigkeit zu sehen und zu bewundern. Auf dem Rückwege wurde in dem freundlichen Burghardt'schen Garten zu Mallmitz ein frugales Abendbrot eingenommen und von der Hitze des Tages Erholung gesucht und gefunden.

\+ Hirschberg. Der Koppenwirth, Hr. Sommer, wird seine, baulich erweitertet Koppenbaude am 30. Mai eröffnen. — Unser „Bote" bringt noch einige Nachträge zu den Berichten über die Gewitter, welche am Himmelfahrtstage in unserem Thale gewüthet haben. Mit großen Regen- und Schlossenmassen wurden besonders Falkenhain, Ober-Maiwaldau und Kammerswaldau 2c. heimgesucht Am letzteren Orte mußten theilweise noch am folgenden Tage die in die Gebäude geschwemmten Schlossen massenweise entfernt werden. In Röversdorf stand, wie wir aus einem Briefe ersehen, das Wasser der ausgetretenen Katzbach so hoch, wie „seit Menschengedenken noch nie." Auf dem Nieder-Dominialhofe daselbst mußte das Vieh aus den Ställen gerettet werden. — Im Hofe der Willenberger Mühle stand das Wasser bis an die ziemlich hohen Fenster. — Bei uns war es die sonst so ruhige kleine Schwarzbach, welche nicht nur „auf dem Sande" weithin austrat, sondern auch die Warmbrunner-Chaussee überfluthete und die Brücke daselbst, so wie die Brücke auf der Stonsdorfer-Straße theilweise wegriß. — Eine Brücke auf der Straße nach Lomnitz zu wurde total demolirt. — Die heftigen Entladungen sind übrigens sehr strichweise gegangen; so wurde uns mitgetheilt, daß es in Keischdorf nicht „den Staub gelöscht" habe. — Dagegen haben die Regengüsse den Eisenbahndämmen bei Rohrlach manchen Schaden zugefügt. — Im Park zu Buchwald schlug der Blitz in eine Eiche. Die Schwarzbach und die Gewässer von den Feldern überschwemmten an verschiedenen Stellen die Erdmannsdorfer-Chaussee. — Außer Grunau erfolgten Blitzschläge noch an mehreren Orten, u. A. auch in Straupitz, woselbst der Blitz, ohne zu zünden, in die Behausung des Hrn. Effnert fuhr. In Hirschberg selbst traf ein ebenfalls „kalter Schlag" das am Vogelberge gelegene Haus des Zimmermann Schmidt. Der Blitz fuhr am Schornsteine, diesen zum Theil beschädigend und die Ziegeln herunterschleudernd, herab, riß am Kamine im Vorkeller die Thürhaken aus, fuhr dann in die Maurer Kahlert'sche Stube, in welcher er die Wand vielfach beschädigte und ebenfalls mehrere Nägel ausriß. Unter der Wanduhr beschädigte der Blitz ebenfalls die Mauer, ohne die Uhr in ihrem Gange zu stören. — In Boberröhrsdorf endete das Gewitter mit einem furchtbaren Blitzschlage, welcher Abends gegen 7 Uhr in das Wohnhaus des Gärtnerstellenbesitzers Haude fuhr. Der Blitz warf die Spitze des Blitzableiters ab, ging an diesem herab und riß ihn aus der Erde. Sodann fuhr er an der Giebelseite des Hauses durch die Mauer in den Keller, woselbst die Milchgefäße zertrümmert wurden, dann im andern Keller durch das Gewölbe aufwärts in die Stube, riß in der Nähe des Ofens Steine und Dielen auf und das Datumbrettchen über der Stubenthüre ab. Im Hausflur wurde das Pflaster aufgerissen und endlich in der steinernen Hundhütte der Kettenhund erschlagen. Im Topfbrett in der Stube und im Brotschranken, welcher im Hause stand, waren ebenfalls alle Töpfe, Teller, Gläser 2c. zertrümmert. Außer den zerbrochenen Fensterscheiben und einzelnen kleinen Löchern im Gemäuer entdeckte man sonst keine Brandspuren. Der Wirth war abwesend, die Frau stand mit dem kleinsten Kinde eben am Tische in der Stube, wurde aber nicht beschädigt, und der 8jährige Knabe, welcher an der Hausthür stand, wurde niedergeworfen, ohne Schaden zu nehmen. — Das Gewitter schlug in der 6. Stunde in Krummhübel in das Haus des Zimmermann Gottlieb Ende, ohne zu zünden. Am First des Hauses waren einige Schindeln weg- und kurze Giebelbretter abgeschlagen, auch vom Schornstein des Nebenhauses die Kappe demolirt worden. Merkwürdig ist es, daß vor länger als 10 Jahren in demselben Hause ein Blitzstrahl im Stalle eine Ziege tödtete, ohne zu zünden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Der breslauer Wollhandel seit dem Frühjahrs-Markte 1864.

Die sanguinischen Hoffnungen, welche die Vorkäufe des vorjährigen breslauer Frühjahrs-Wollmarktes erregt hatten, erfuhren während dessen Verlauf einen so mächtigen Rückschlag, daß es sehr beachtenswerther Momente bedurft hätte, um den Verkehr im Wollhandel in ähnlicher Weise anzuregen; da dieselben nicht nur ausblieben, sondern der Krieg mit Dänemark und die allgemeine Geldnoth den Geschäftsverkehr im Ganzen und Großen andauernd bedrängten, so verlief auch der Wollhandel während des verflossenen Jahres fast ohne bemerkenswerthe Fluctuationen.

Auf den dem hiesigen Markte folgenden kleineren Provinzial-Märkten kam es wie hier zu keinem lebhaften Verkehr; Tuchwollen wurden in Posen 2—3 Thlr. per Ctr. billiger verkauft, gut gerathene Kammwollen fanden, wo sie vorkamen, zu letzten Preisen Beachtung. Die Kammgarn-Spinnerei ist schon seit Jahren in einem rapiden Fortschritte begriffen und nur dem so sehr gesteigerten Verbrauch des rohen Materials in dieser Branche ist es zu danken, daß unser heimisches Product nicht weiter im Werthe nachgegeben. Daß sich der Artikel im Allgemeinen aber in so gedrückter Lage befindet, — trotzdem die Wollenfabrikation in steter Progression begriffen, — dieser Widerspruch erklärt sich aus der stets wachsenden Production von Wollen in und außerhalb Europa's. Es muß somit angenommen werden, daß bis jetzt die Consumtion mit der Production noch nicht gleichen Schritt halten kann. Davon auszunehmen sind nur geringe Wollen, welche unverhältnißmäßig theuer bleiben, so lange der Mangel an Baumwolle die Fabrikation halbwollener und wollener Garne begünstigt, ja unbedingt nothwendig macht. Da feine Wollen zu den oben genannten Zwecken gar nicht verwendet werden können, der vor Ausbruch des amerikanischen Krieges in so riesenhafter Weise betriebene Export feiner wollener Tücher nach Amerika aber fast ganz aufgehört hat, so ist es sehr erklärlich, daß die Preise für feine, veredelte Wollen unverhältnißmäßig niedrig und der Verkehr darin matt und schleppend ist.

Auch auf dem berliner Markte ging der Verkauf im Allgemeinen sehr träge, es kamen daselbst circa 155,000 Ctr. zum Angebot — also ungefähr das doppelte Quantum, welches hier zugeführt war, — von denen circa ein Drittel zumeist wegen gänzlich mißrathener Wäsche unverkauft blieb. Es ist dies dasselbe Verhältniß, wie es hier in Breslau stattfand, woselbst nach dem Markte ein Lager von circa 20,000 Ctr. zumeist posener und schlesischer Wollen, verblieb. Im weiteren Verlauf des Jahres fehlte es hier nicht an Käufern, und waren sogar unsere inländischen Tuchfabrikanten zahlreicher, wie sonst am Platze thätig. Demungeachtet blieb das Resultat des Geschäfts für unsere Händler zumeist ungünstig, zumal dieselben sich bei ihren Einkäufen in Polen und Rußland durch hohe Preise, eine Folge des gesteigerten einheimischen Verbrauchs, beschränkt sahen und weniger als sonst von dort bezogen.

Man schätzt die 1864er Zufuhren von russischen, polnischen und österreichische Wollen auf circa 46,000 Ctr.
(d. i. circa 18,000 Ctr. weniger als 1863).
Die von schlesischen, posener und preuß. Wollen betrug ca. 71,000 Ctr.
(d. i. circa 3000 Ctr. mehr als 1863).
Rechnen wir hierzu den hiesigen Bestand am Beginn des Jahres 1864, etwa 14,000 Ctr. mehr als 1863, mit ca. 40,000 Ctr.
so wurden 1864 im Ganzen hier circa 157,000 Ctr.
d. i. circa 1000 Ctr. weniger als 1863 zu Markte gestellt, wogegen im Laufe des Jahres circa 127,000 Ctr.
d. i. circa 9000 Ctr. mehr als 1863 verkauft wurden.
Sonach blieben Ende 1864 circa 30,000 Ctr. am hiesigen Platze Bestand, etwa 10,000 Ctr. weniger als Ende 1863. Von diesem Bestande war nahezu die Hälfte aus schlesischen und posener Wollen zusammengesetzt, von denen sonst nie ein so großes Lager am Jahresschluß verblieb. Die anhaltende Zunahme inländischer Wollen hat in der steigenden Verbreitung des Negrettischafes ihren Grund, die gleichzeitig Veranlassung ist, daß unser schlesisches Product mit dem Schwinden des früheren Charakters im Allgemeinen viel von seiner Beliebtheit verloren hat.

Im Geschäftsverkehr der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres vermochte die londoner Juli-Auction das Wollgeschäft nur vorübergehend anzuregen, da die gleichzeitig eintretende Geldnoth den Absatz immer mehr und mehr ins Stocken brachte; erst mit deren Schwinden wurde in den letzten Monaten des verflossenen Jahres der Verkehr wieder belebter, der in gleicher Weise während der Monate Januar und Februar d. J. anhielt. Sowohl Tuchfabrikanten, als Kämmer, Händler und hiesige Commissionshäuser waren, insbesondere für Mittel-Qualitäten, die Käufer an unserem Markte, hierbei blieben jedoch wiederum posener und schlesische Wollen zumeist vernachlässigt. Wir haben daher z. B. von denselben noch einen ungewöhnlich großen Bestand, andererseits ist das Lager von Mittel-Wollen durch neue Zufuhren nicht unerheblich verstärkt worden. — In den letzten Monaten war der Umsatz im Wollhandel beschränkter; Vorkäufe fanden nur in sehr beschränktem Maße statt, da sich die Fabrikanten hierbei sehr zurückhaltend zeigten und

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

die Zwischenhändler der Provinz die durch die Verkäufe veranlaßten Verluste des vergangenen Jahres noch nicht verschmerzt haben.

Ueber den muthmaßlichen Gang des diesjährigen Marktes läßt sich daher eine Ansicht kaum begründen, wir würden jedoch im Interesse unserer Producenten wünschen, daß anregende Momente dem Markte nicht fehlen möchten.

---

† **Glogau,** 31. Mai. [Wollbericht.] Nachdem in den letzten vierzehn Tagen circa 300 Ctr. Wolle auf Contract mit einer Preisermäßigung von 5–8 Thlr. gegen vorjährige hiesige Marktpreise gekauft worden sind, begann heute der Wollmarkt mit einer Anfuhr von 760 Ctr. Die Wäschen sind im Allgemeinen als ziemlich zu bezeichnen, das Gewichtmanco beträgt gegen die Schur des vorigen Jahres 10 pCt.

Es hatten sich nur wenige Käufer eingefunden, die zumeist aus Händlern bestanden. Verkauft sind 360 Ctr. mit einer Preisermäßigung von 5 bis 7 Thlr. gegen die im vorjährigen hiesigen Wollmarkte angelegten Preise. Die gezahlten Preise differiren zwischen 63 bis 75 Thlr., eine Post wurde mit 76 Thlr. bezahlt, das meiste Geschäft ist in den Wollen von 68 bis 72 Thlr. gemacht worden.

⁑ **Lüben,** 29. Mai. [Gewerbe-Ausstellung.] Gestern wurde die vom hiesigen Gewerbeverein im Saale des Gasthofes zum Löwen veranstaltete Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse geschlossen. Sie wurde während der 4 Ausstellungs-Wochen von ca. 3000 Personen besucht. Als hervorragend unter den Fabrikaten sind die in weiten Kreisen bekannten Korkschnitzereien des Herrn Fellnagel zu nennen. Ihnen schließen sich die leider erst gestern Früh eingesandten Fabrikate der Kunstwolle-Fabrik zu Mühlrädlitz hiesigen Kreises an, ferner die von verschiedenen Tuchfabrikanten ausgestellten Artikel. Die von Kern ausgestellten Korbmöbel, die Seifenfabrikate des Herr Bauer und die Weckeruhr (mit Kaffeemaschine) des Herrn Uhrmacher Hofrichter verdienen nicht minder hervorgehoben zu werden. Allen ausgestellten Erzeugnissen bis zu den Bürstenfabrikaten muß das Lob tüchtiger Arbeit gezollt werden. Das ganze Unternehmen ist als ein gelungenes zu bezeichnen. Von den hiesigen Communalbehörden sind jüngst 25 Thlr. zu Prämien für die Aussteller bewilligt worden, und werden diese nebst Beitrag aus der Vereinskasse in verschiedenen Raten morgen bei gesellschaftlicher Tafel den zu prämiirenden Ausstellern übermacht werden.

---

† **Breslau,** 31. Mai. [Börse.] Der Schluß der Ultimo-Liquidation beschäftigte auch heute noch die Börse; österr. Effekten waren fest, Bahnen dagegen matter. Oesterr. Creditaktien 85¾–86⅛, National-Anleihe 70⅛ Gld., 1860er Loose 86½ bez. und Gld., Banknoten 93½–93⅜ bez. Oberschlesische Eisenbahnaktien 171⅛–171 bez. und Gld., Freiburger 142¼ bez. und Gld., Kosel-Oderberger 61½ Br., Oppeln-Tarnowitzer 80¾ Br. Fonds unverändert. Warschau-Wiener Aktien 69¾ Br. Amerikaner 73–72¾ bis 72⅞ bezahlt.

Breslau, 31. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) schwach behauptet, gek. 6000 Ctr., pr. Mai 37½ Thlr. Br., Mai-Juni 37¼ Thlr. Br., Juni-Juli 37¼–37 Thlr. bezahlt, Juli-August 38¼ Thlr. bezahlt, August-September 39 Thlr. bezahlt und Gld., September-Oktober 39¾–½–¾ Thlr. bezahlt, Oktober-November 40 Thlr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Mai 46½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Mai 33 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. 500 Ctr., pr. Mai 37 Thlr. Br., Mai-Juni 37 Thlr. Br., Juni-Juli —, August-September —.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. Mai 112 Thlr. Gld.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) matter, gek. 650 Ctr., loco 14 Thlr. Br., pr. Mai in einem Falle 14⅙ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 13⅚ Thlr. Br., Juni-Juli 13⅚ Thlr. bezahlt, Juli-August 14 Thlr. Br., August-September 14 Thlr. Br., September-Oktober 14⅙ Thlr. bezahlt, Oktober-November 14¼ Thlr. Br., November-Dezember 14⅓ Thlr. Br.

Spiritus matt, gek. 10,000 Quart, loco 13⅚ Thlr. Br., 13 5/12 Thlr. Gld., pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 13⅓ Thlr. bezahlt, Juli-August 13⅚ Thlr. bezahlt und Gld., August-September 14⅙ Thlr. bezahlt, September-Oktober 14½ Thlr. Br.

Regulirungspreise pro Mai 1865: Roggen 37½ Thlr., Weizen 46½ Thlr., Gerste 33 Thlr., Hafer 37⅛ Thlr., Raps 113 Thlr., Rüböl 13⅚ Thlr., Spiritus 13⅚ Thlr.

Zink —. **Die Börsen-Commission.**

⊙ **Beuthen OS.,** 30. Mai. [Vulcan.] Durch die üblichen Zeitungsinsertionen aufgefordert, trafen gestern im „Hotel zur Post" Mitglieder der Hüttenactiengesellschaft „Vulcan", ein Kapital von 194,000 Thlr. und eine Stimmenzahl von 229 vertretend, zusammen, um die Vorlagen der Tagesordnung in Berathung zu ziehen. Die königliche Regierung war durch den Regierungsassessor Gachul vertreten; das Protokoll führte der Rechtsanwalt und Notar Gutmann, die Versammlung leitete, stellvertretungsweise hierzu beauftragt, Dr. Wollner aus Gleiwitz. Schon vor Eröffnung der Versammlung sah man verschiedene Fractionen und Fractiönchen sich gruppiren und Vorbesprechungen abhalten, ganz besonders war man aber erregt, als der Jahresbericht in die Hände der Betheiligten gelangte und dieser als Status des dem Verfall anscheinend nicht mehr unfernen Unternehmens ein abgeschlossenes Verlustconto von nicht weniger als 136,900 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. vorführte. Um ungefähr 3 Uhr wurde die Versammlung, nachdem die einleitenden Mittheilungen erledigt waren, mit Verlesung des Revisionsberichts eröffnet, welcher in nur sehr kurzer Weise die Schäden und Mängel der Verwaltung und des Betriebes andeutet, einige Monita hingegen beleuchtet, so z. B. die Nichtaufführung eines Verkaufspostens in den Büchern, trotzdem derselbe als factisch vereinnahmt feststeht u. dgl. mehr. Bei dem darauf folgenden Antrag betreffs Ertheilung der Decharge entspann sich eine längere Debatte, die nächst der Verhandlung über diesen Gegenstand ein Kriterium über die ganze Verwaltung in sich schloß und zum Hauptzweck einen Angriff auf die Direction, den Verwaltungsrath, insbesondere aber auf den nicht einmal anwesenden Vorsitzenden hatte. Nachdem die Entlastung dennoch gewährt wurde, schritt man zur Wahl der Revisoren durch Acclamation, welche auf die Herren Hüttendirector Kremski und Knappschaftsrendant Rothmann fiel. Die sodann erfolgte Wahl an Stelle der auf ihren Antrag ausgeschiedenen Mitglieder des Verwaltungsraths ergab: Dr. Wollner, Hüttenbesitzer Kern, Hauptrendant Röther, Mühlenbesitzer Guttmann, Kaufmann Louis Adler und Kaufmann Polko, wonach die Versammlung mit dem stillen Wunsche der Actionäre, daß das Institut alsbald eine andere Gestalt und ein besseres Gedeihen erlange, geschlossen wurde.

Eisenbahn-Zeitung.

Breslau, 31. Mai. [Oppeln-Tarnowitzer Bahn.] In der heutigen 7. ordentlichen General-Versammlung der Actionäre der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft, der seitens der königl. Staatsregierung der Herr Regierungs-Baurath Lent, als Vertreter des Eisenbahn-Commissariats, beiwohnte, waren 23 Actionäre anwesend, die 97 Stimmen vertraten. Von Verlesung des Verwaltungsberichtes, aus dem bereits Näheres in Nr. 249 der Bresl. Ztg. mitgetheilt ist, wurde Abstand genommen und entsprechend dem Antrage der Rechnungs-Revisions-Commission dem Directorium für gelegte Rechnung Decharge ertheilt. Hierauf wurde zur Neuwahl für die statutenmäßig ausscheidenden Verwaltungs-Mitglieder geschritten, die sämmtlich mit großer Stimmen-Mehrzahl wiedergewählt wurden und zwar: als Mitglieder der Direction die Herren Baron v. Muschwitz und Kaufm. Paul Biebrach, als stellvertretendes Directions-Mitglied Banquier Carl Ertel, als Mitglieder des Ausschusses der Wirkl. Geh. Rath Graf Renard und Kaufm. Alexander Conrad, General-Director der „Minerva" (zeither stellvertretendes Ausschuß-Mitglied), als stellvertretende Mitglieder des Ausschusses: Rittergutsbesitzer v. Schmakofsky, Kaufm. Richard Weiß und Banquier Heymann Traube (zeither wirkliches Ausschuß-Mitglied). Hiermit war die Tagesordnung erledigt und nahm der Vorsitzende der Versammlung, Herr Baron v. Muschwitz — noch zu der Mittheilung Veranlassung, daß der Stand der Angelegenheiten, betreffend die Erweiterung der Bahn sowohl in der Richtung von Kolonowska über Kreuzburg und Oels nach Breslau, als von Tarnowitz über Beuthen und Pleß nach Dziedite mit den Anschlußbahnen nach Hohenlohehütte, Paulshütte, Sosnowice und Mittel-Lazisk sehr günstig sei und der Gewährung der Concession, sowie der der Bauprämie von 12,000 Thlr. pro Meile baldigst entgegengesehen werden könne. Demzufolge würde auch bereits in den nächsten Tagen die erste Ausschreibung von 5 Proz. auf die Stamm-Aktie erfolgen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastationen im Juni.

Reg.-Bez. Breslau.

Breslau, Grundstück der Vorwerksstraße (vol. X. fol. 105), abg. 5274 Thlr., 10. Juni 11 Uhr, Stadtger. 1. Abth., Breslau.
— Grundstück Nr. 77 der Neuen-Tauenzienstr., abg. 12,640 Thlr., 8. Juni 11 Uhr, Stadtger. 1. Abth., Breslau.
— Grundstück Nr. 31 der Sonnenstraße, abg. 8403 Thlr., 9. Juni 11 Uhr, Stadtger. 1. Abth., Breslau.
— Grundstück (vol. X. fol. 9 vom Sand, Dom ꝛc.), abg. 1237 Thlr., 8. Juni 11 Uhr, Stadtger. 1. Abth., Breslau.
— Grundstück (Band 10 Blatt 73 vom Sand, Dom u. Neuscheitnigerstraße), abg. 2553 Thlr., 8. Juni 11 Uhr, Stadtger. 1. Abth., Breslau.
Unchristen, Restbauergut Nr. 1, abg. 5956 Thlr., 9. Juni 11 U., Kreisger. 1. Abth., Breslau.
Dittmannsdorf, Wiese nebst Haus Nr. 182, abg. 1611 Thlr., 10. Juni 11 Uhr, Kreisger. 1. Abth., Waldenburg.
Brieg, Haus Nr. 229, abg. 1394 Thlr., 9. Juni 11 Uhr, Kreisg. 2. Abth., Brieg.
Breslau, Grundstück (vol. X. fol. 113 Hypothekenbuch), abg. 5453 Thlr., 15. Juni 11 Uhr, Stadtger. 1. Abth., Breslau.
— Grundstück Nr. 2 der Langengasse, abg. 18,044 Thlr., 12. Juni 11 Uhr, Stadtger. 1. Abth., Breslau.
Gabitz, Grundstück Nr. 128 I., abg. 6073 Thlr., 16. Juni 11 U., Kreisg. 1. Abth., Breslau.
Schlegel, Grundstück Nr. 46, abg. 2803 Thlr., 20. Juni 11 Uhr, Kreisger. 1. Abth., Glaz.
Schönbrunn, Freistelle Nr. 36, abg. 2685 Thlr., 22. Juni 11 Uhr, Kreisg. 1. Abth., Strehlen.
Heinzendorf, Häuslerstelle Nr. 3 abgesch. 1100 Thlr., 21. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm.-Bez. I. Landeck.
Peterwitz, Bauergut Nr. 2, abg. 7065 Thlr., 19. Juni 11 U., Kreis-Gericht 2. Abth. Trebnitz.
Breslau, Grundstück Nr. 19 der Vorwerksstr., abg. 15,801 Thlr., 19. Juni 11 U., Stadtger. 1. Abth. Breslau.
— Grundstück vol. VIII. fol. 321 der Ohlauer-Vorstadt, abg. 5367 Thaler, 24. Juni 11 U., Stadtger. 1. Abth. Breslau.
Distelwitz, Freistelle Nr. 32, abg. 2300 Thlr., 27. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Poln.-Wartenberg.
Michelwitz, Grundstück Nr. 79, abg. 1470 Thlr., 27. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Brieg.
Brieg, Haus Nr. 2, abg. 1426 Thlr., 26. Juni 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Brieg.
Langenbielau, Bauergut Nr. 180, abg. 7806 Thlr., 17. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 2. Abth. Reichenbach.
Steinkunzendorf, Stellengrundstück Nr. 79, abg. 2103 Thlr., 24. Juni 9 U., Kr.-Ger. 2. Abth. Reichenbach.

Reg.-Bez. Liegnitz.

Förstgen, Wassermühlen-Grundstück Nr. 21, abgesch. 1849 Thlr., 8. Juni 11 Uhr, Kreisger. 1. Abth., Rothenburg.
Ober-Hirschfeldau, Bauern-Nahrung Nr. 4, abg. 1200 Thlr., 8. Juni 12 Uhr, Kreisger. Sagan.
Neustädtel, Haus Nr. 11, abg. 1850 Thlr., 28. Juni 11 Uhr, Kreisger.-Comm. Beuthen a. d. O.
Ernestinenthal, Häuslerstelle Nr. 5, abg. 1545 Thlr., 14. Juni 11 Uhr, Kreisger. 1. Abth., Bunzlau.
Liebichau, Gärtnerstelle Nr. 9, abg. 1195 Thlr., 14. Juni 11 Uhr, Kreisger. 1. Abth., Bunzlau.
Weisholz, Bauern-Nahrung Nr. 6, abg. 6058 Thlr., 19. Juni 10 Uhr, Kreisger. 2. Abth., Glogau.
Ober-Penzighammer, Groß-Gärtner-Nahrung Nr. 11, abg. 2000 Thlr., 15. Juni 10 Uhr, Kreisger. 1. Abth., Görlitz.
Görlitz, Stadtgarten Nr. 1035, abg. 12,800 Thlr., 19. Juni 11 U., Kreisger. 1. Abth., Görlitz.
Lauban, Häuser Nr. 77 und 267/268, abg. 2238 Thlr. und 4830 Thlr., 16. Juni 11 Uhr, Kreisger. Lauban.
Glogau, Haus Nr. 59 des Domes, abg. 10,444 Thlr., 28. Juni 11 Uhr, Kreisger. 1. Abth., Glogau.
Hainbach, Häuslerstelle Nr. 7, abg. 1132 Thlr., 21. Juni 11 Uhr, Kreisger. 1. Abth., Glogau.
Paritz, Restgut Nr. 48, abg. 4459 Thlr., 30. Juni 10 Uhr, Kreisgerichts-Comm. Naumburg a. Q.
Polkwitz, Haus Nr. 111, abg. 2900 Thlr., 14. Juni 11 Uhr, Kreisger.-Comm. Polkwitz.
Streidelsdorf, 1. Antheils, Bauerngut Nr. 46, abg. 2000 Thlr., 22. Juni 11½ Uhr, Kreisger. Freistadt.
Tschöpsdorf, Vorwerk Nr. 30, abg. 5028 Thlr., 30. Juni 10 Uhr, Kreisger.-Comm. Liebau.

Reg.-Bez. Oppeln.

Krappitz, Ackerstelle Nr. 154, abg. 3262 Thlr., 8. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Krappitz.
Leobschütz, Haus Nr. 178, abg. 6178 Thlr., 3. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Leobschütz.
Langendorf, Kretschambesitzung Nr. 159, abg. 3900 Thlr., 16. Juni 11 U., Kr.-Ger.-Comm. 1. Bez. Hultschin.
Nesselwitz, Restbauergut Nr. 19, abg. 1300 Thlr., 9. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Kosel.
Raden (Kl.) und Pilgersdorf, Gärtnerstelle Nr. 13, Dominialgrundstück Nr. 15 zu Kl.-Raden, Dominialgrundstück Nr. 9 zu Pilgersdorf, abg. 10,421 Thlr., 10. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Leobschütz.
Ob.-Glogau, Haus Nr. 13 am Ringe, abg. 2095 Thlr., 14. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. 1. Bez. Ob.-Glogau.
Ottmachau, Haus Nr. 68 der N.-Neisser-Straße, abg. 1684 Thlr., 19. Juni 11 Uhr., Kr.-Ger.-Comm. Ottmachau.
Dombrowka, Bauerstelle Nr. 66, abg. 1619 Thlr., 26. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Krappitz.
Ehrenberg, Grundstück Nr. 6b, abg. 2049 Thlr., 24. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Leobschütz.
Deutsch-Jancke und Sage, Rittergüter, abg. z. Credit auf 33,477 Thlr., zur Subhastation 38,708 Thlr. (in beiden Fällen ohne das auf 5120 Thlr. taxirte Herrenhaus), 26. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger. 1 Abth. Falkenberg.
Petrowitz, Mühlenbesitzung Nr. 6b, abg. 1210 Thlr., 8. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Nicolai.
Ziegenhals, Ackerstück Nr. 52, abg. 1043 Thlr., 27. Juni 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Ziegenhals.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. Mai. Im Abgeordnetenhause fand die Berathung des Berggesetzes statt. Der Referent befürwortete die Annahme des Gesetzentwurfs, wie derselbe aus dem Herrenhause herübergekommen. Graf Itzenplitz: Ich bin in der Lage, dem Referenten vollständig zuzustimmen. Ich bin einverstanden damit, daß das Amendement des Herrenhauses keine Verbesserung ist; jedoch ist die unveränderte Annahme nöthig. Das Haus genehmigt einstimmig und ohne Discussion das ganze Berggesetz.

Hierauf folgt die Berathung des Etats des Cultusministeriums. Eberty wünscht die Revenüen der Stifter Merseburg, Naumburg und Zeitz zur Verbesserung der Lage der Schullehrer verwendet zu sehen. Das Commissionsmitglied Richter erklärt: Der Gegenstand gehöre zum Ressort des Ministers des Innern, daher sei die Besprechung desselben unzweckmäßig; dagegen müsse er den Cultusminister fragen, auf Grund welcher Ordre die früher zu kirchlichen Zwecken verwendeten Gelder jetzt für die Reorganisation des Heeres verausgabt wurden. Der Cultusminister: Die Verwendung dieser Gelder ist ausschließlich dem Könige vorbehalten. Nach Feststellung der Einnahmen erfolgt die Berathung des Ausgabe-Etats.

Das Haus beschließt nach den Commissionsanträgen die Absetzungen vom „Titel Ober-Kirchenrath." Twesten interpellirt den Cultusminister wegen der bonner Angelegenheit. Der Cultusminister bedauert aufs Tiefste diese Vorgänge und weist den Vorwurf der Amtsüberschreitung zurück. Der Oberaufsichtsgewalt stehe die Befugniß der Disciplinargewalt zu. Die Regierung könne nicht dulden, daß Männer der Wissenschaft sich so weit vergessen, wie in diesem Falle. Twesten, Virchow, Immermann treten dem Minister in Bezug auf das Entziehungsrecht der **venia legendi** der Privatdocenten bei. (??) Der Ausgabe-Etat wird nach den Commissions-Anträgen angenommen. Morgen folgt der Bericht der Marine-Commission. Der Etat des Staatsschatzes wird bis zur Berathung über die Kriegskosten vertagt. (Wolff's T. B.)

Berlin, 31. Mai. Der Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Großbritannien ist gestern von den Bevollmächtigten unterzeichnet worden. (Wolff's T. B.)

Berlin, 31. Mai. Morgen trifft der Großherzog von Oldenburg, wie es heißt, in Angelegenheiten der Elbherzogthümer, hier ein. (Wolff's T. B.)

Wien, 31. Mai. In der Sitzung des Finanzausschusses verlangte der Kriegsminister 95 Millionen, 1 Million mehr als für 1865. Der Ausschuß bewilligte 85 Millionen. — Manteuffel's Hierherkunft ist zweifelhaft. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Pesth, 31. Mai. Die offiziellen Blätter melden, daß die Ankunft des Kaisers am 6. Juni Vormittags erfolgen werde. Officielle Empfangsfeierlichkeiten sollen auf Befehl des Kaisers unterbleiben. Der Aufenthalt des Kaisers wird wahrscheinlich bis zum 9. Juni dauern. (Wolff's T. B.)

Kopenhagen, 31. Mai. Der Ausfall der Wahlen in den Provinzen zum Reichsrathsfolkething ergiebt ein ungefähres Stimmenverhältniß wie bei früheren Thinges. Es scheint, daß die Bauernfreunde einige Stimmen gewonnen haben. (Wolff's T. B.)

Glogau, 31. Mai. In dem Ofenklappen-Prozeß vernichtete das Appellations-Gericht das Erkenntniß der ersten Instanz, sprach die Angeklagten von der Anklage der Schmähung der Militärgerichte und der öffentlichen Verleumdung der beiden Offiziere frei, und verurtheilte wegen einfacher Beleidigung der Offiziere den Verfasser Michaelis zu 50 und den Verleger Flemming zu 30 Thlr. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 31. Mai, Nachm. 2 Uhr. (Angek. 3 Uhr 48 M.) Böhmische Westbahn 77. Breslau-Freiburg 142¼. Brieg-Neisse 89. Kosel-Oderberg 60½. Galizier 98½. Mainz-Ludwigsh. 129. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 73⅝. Oberschlesische Litt. A. 170. Oesterr. Staats-Bahn 114½. Oppeln-Tarnowitz 80¼. Lombarden 134. Warschau-Wien 69¼. 5proz. Preuß. Anleihe 106⅛. Staats-Schuldscheine 90⅛. National-Anleihe 70⅝. 1860er Loose 86⅜. 1864er Loose 54½. Silber-Anleihe 75⅛. Italienische Anleihe 64⅞. Oesterr. Banknoten 94. Russ. Banknoten 80⅝. Amerikaner 73. Russische Prämien-Anleihe 88⅛. Darmst. Credit 90⅞. Disconto-Commandit 101⅝. Oesterr. Credit-Aktien 86¼. Schles. Bank-Verein 110¼. Hamburg 2 Monate —. London —. Wien 2 Monate 93. Warschau 8 Tage —. Paris —. Fonds behauptet, Aktien matt.

Wien, 31. Mai. [Anfangs-Course.] Geschäftslos. National-Anleihe 75, 80. Credit-Aktien 183, 40. London 108, 70. 1860er Loose 92, 55. 1864er Loose 85, 60. Silber-Anleihe 81, —. Galizier 213, 50.

Berlin, 31. Mai. Roggen: matt. Mai 38⅝, Mai-Juni 38⅜, Juli-August 39⅞, Sept.-Okt. 42⅛. — Rüböl: matt. Mai 13 5/12, Sept.-Okt. 13⅞. — Spiritus: matt. Mai 14 1/24, Mai-Juni 14, Juli-August 14⅓, Sept.-Okt. 14⅞.

Petersburg, 30. Mai. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 31¾ d., dto. auf Hamburg 3 Monat 28 9/16 Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monat 158, dto. auf Paris 3 Monat 332½ Cts., Neueste Prämien-Anl. 106⅜. Imperials 6 R. 17–18 K. Silberagio —. Gelber Lichttalg pr. August (alles Geld im Voraus) —. Gelber Lichttalg pr August (mit Handgeld) 45½. Fester, Anleihegeschäft unbedeutend.

Inserate.

Als Verlobte empfehlen sich: [6691]
Rosalie Faerber.
Eduard Glaser.
Loslau. Gleiwitz.

Gestern Nachmittag 5 Uhr wurden wir durch die Geburt einer gesunden Tochter erfreut. Breslau, den 31. Mai 1865.
Dr. **Sachs** und Frau, geb. **Landau.**

Gestern wurde meine liebe Frau **Helene,** geb. **Sachs,** von einem muntern Knaben glücklich entbunden. [6682]
Breslau, den 30. Mai 1865.
Wilh. Landsberg.

Die heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Anna,** geb. **Ehrlich,** von einem kräftigen Knaben zeigt ergebenst an: [6686]
Dr. S. Adler, pract. Arzt.
Brieg, den 29. Mai 1865.

Statt besonderer Meldung lieben Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß heute meine liebe Frau **Maria,** geb. **Pauli,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden wurde. [6041]
Ludwigsdorf per Creutzburg OS.,
den 29. Mai 1865.
J. Knoepffler, Freigutsbesitzer.

Todes-Anzeige. [6054]

Ein Mitglied unseres Vereins, der Primaner **Adolf Mahuert,** ist uns heut durch den harten unerbittlichen Tod entrissen worden, was wir tiefbetrübt zur Kenntniß unserer Freunde und Kunstgenossen bringen. Besondere Fähigkeiten und Leistungen, gepaart mit Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit zeichneten den so früh Dahingeschiedenen aus, und wie ihm diese Eigenschaften unser aller Freundschaft im Leben erworben, sichern sie ihm auch ein bleibendes Andenken in unseren Herzen für alle Zeit.

Möge ihm die Erde leicht, den Seinigen aber die Hoffnung auf Wiedersehen im Jenseits ein Trost sein.

Neisse, den 29. Mai 1865.
Die Mitglieder des Vereins für Stenographie nach Stolze.

Den entfernten Freunden des Cantor **Bürgel,** vor Allem seinen zahlreichen Schülern, den ehemaligen Zöglingen der hiesigen Präparandenanstalt, mache ich die traurige Mittheilung, daß derselbe gestern Abend gestorben ist. Wie groß der Verlust ist, den durch diesen Todesfall das hiesige Elementarschulwesen erleidet, werden Diejenigen ermessen, welche die Tüchtigkeit und den unermüdlichen Fleiß des Dahingeschiedenen kennen gelernt haben.
Canth, den 31. Mai 1865. [6074]
Buchmann, Schul-Revisor.

Am 28. Mai, Nachmittags 4 Uhr, verschied sanft nach mehrwöchentlichem Krankenlager unsere liebe Tochter und Schwester, **Ida Pfuhl,** z. Z. in Jauer. [6039]
Jauer, Löwenberg ꝛc.
Die Hinterbliebenen.

[6075] **Todes-Anzeige.**
(Statt jeder besondern Meldung.)

Am 30. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr starb nach längeren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Inspektor **Methner,** geb. **Sommer,** was wir tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen.
Groß-Ellguth, den 31. Mai 1865.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Marie Noack mit Hrn. August Käppel in Berlin, Frl. Pauline Harmuth mit Hrn. Maurermeister Strasser das., Frl. Wilhelmine Spatzier mit Hrn. Emil Dehnicke das., Frl. Anna Spatzier mit Hrn. Carl Heinz das., Frl. Wilhelmine Nöhring mit Hrn. Carl Walter, Frl. Julie Schlüter mit Hrn. Apotheker Friedrich Schlüter, Kerstenbruch und Dom. Ratzeburg.

Ehel. Verbindungen: Hr. Emil Reuter mit Frl. Anna Kiterow in Berlin, Hr. Reinhold Wildelau mit Frl. Hedwig Lange das., Hr. Maurermeister F. Harnisch mit Frl. C. Stephan das., Hr. John Voorgang mit Fräul. Anna Eckenhoff das., Hr. Julius Beiersdorf mit Frl. Ella Büsing in Neu-Ruppin.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Carl Jacobsohn in Berlin, Hrn. Gustav Stegmann in Charlottenburg, Hrn. Wilh. Keßler in Berlin, eine Tochter Hrn. Wilh. Goldschmidt das.

Todesfälle: Frau Auguste Heinrich, geb. Ahlspach, in Berlin, Frau Johanna Schirmer, geb. Willmans, das., Frau Friederike Challier, geb. Gaillard, das., Wittwe Straubel das., Hr. Wilh. Lemm das., Hr. Julius Gotsch das., Hr. Modellmeister Friedr. Wilh. Vollgold das., Hr. Färbereibesitzer Joh. Pflüger in Bernau, Hr. Kaufm. Carl Julius Albert Holtze zu Ilmenau in Thüringen.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, den 1. Juni. **„Der Goldbauer.“** Original-Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

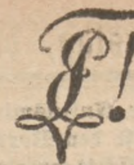
Freitag, den 2. Juni. Erstes Auftreten des Fräul. **Camilla Norden,** vom Actien-Theater zu Zürich. **„Margarethe.“** (Faust.) Große Oper in 4 Akten, nach Göthe von J. Barbier und M. Carré. Musik von Gounod. (Margarethe, Fräul. Norden.)

Sommertheater im Wintergarten.

Donnerstag, den 1. Juni. Zum 6. Male: **„Krethi und Plethi.“** Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 9 Bildern, nach A. Berla von D. Kalisch. Musik von A. Conradi.
Anfang des Concerts **4** Uhr. Anfang der Vorstellung **6** Uhr.
Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Ich wohne während der Kursaison in Ober-Salzbrunn im kleinen Brunnenhofe. [5779]
Dr. **Hoffmann,**
Brunnen- und Badearzt in Obersalzbrunn.

Ich habe mich hier als Arzt mit der Befugniß zur **unbeschränkten inneren und äußeren** Praxis niedergelassen.
Nimpisch, den 30. Mai 1865.
Zorn, Wundarzt erster Klasse.



Zu dem am 10. Juni auf der Ulbrichshöhe bei Reichenbach zu feiernden Antritts-Commerse ladet ihre alten Herren freundlichst ein:
Die Breslauer Burschenschaft **Germania.**
[6685] J. A.:
Oskar Schwalbe, stud. phil.

Volks-Garten.

Heute Donnerstag den 1. Juni:
großes Konzert
von der Kapelle des königl. dritten Garde-Grenadier-Regts. (Königin Elisabet) unter Leitung des Kapellmeister Hrn. G. Löwenthal.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr. [6059]

Deutscher-Kaiser-Garten.

Heute Donnerstag den 1. Juni: [6673]
großes Konzert
unter Direction des Herrn **Volkmer.**
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Restauration à la carte. Lagerbier vom Eise.

Belvedere.

Heute Donnerstag: **Großes Konzert.**
Entree à Person 1 Sgr. [6667]

Humanität.

Heute Donnerstag, den 1. Juni, **Großes Militär-Concert** von der Kapelle des 3. Niederschl. Infanterie-Reg. Nr. 50. Zur Aufführung kommt auf vielseitiges Verlangen: Großes Potpourri, Erinnerung an den Feldzug in Jütland 1864.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
C. Walther, Kapellmeister.

Schlawentzütz.

Sonntag den 4. Juni 1865:
Großes Militär-Concert
vom Musikchor des 1. u. 2. Bataillons königl. 3. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 62
im fürstlichen Hofpark.
Anfang 4½ Uhr. Entree à Person 5 Sgr.
[6040] **Beer,** Stabshornist.

Camenz.

Militär-Garten-Konzert,
im **Gasthof „zum schwarzen Adler“,**
(am ersten Pfingstfeiertage, als den 4. Juni) vom Musikchor des königl. 22sten Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Liebau.**
Anfang des Konzerts 3½ Uhr Nachmittags.
Entree à Person 5 Sgr.
An den Festtagen werden die **großen Springbrunnen** des Camenzer Schlosses gehen, eben so wie die Potsdamer.
Hierzu ladet achtungsvoll ein: [6067]
G. Hofrichter, Traiteur.

Belvedere.

Heute Donnerstag: **Gemengte Speise.**

Extrazüge von Lissa.

Wie in früheren Jahren wird die königliche Direction auch in diesem Jahre am 1. und 2. Pfingstfeiertage, und jeden folgenden Sonntag, **Extrazüge des Abends 9 Uhr von Lissa nach Breslau** gehen lassen.

Indem wir ein geehrtes Publikum hierdurch zu freundlichem Besuch einladen, machen wir noch auf die am 3. Feiertage stattfindende
Lissaer Messe
aufmerksam. Die Gastwirthe:
W. Franke, Im gelben Löwen.
F. Böhm, Im weißen Adler.
Wolf, Im grünen Hirsch.
[6065] **R. Palm** in Goldschmieden.

Unter der Ueberschrift: [6674]
Eine angemessene Belohnung
wird in der ersten Beilage der Bresl. Dinstag-Ztg. angegeben, daß eine Brieftasche mit Werth-Inhalt in einer hiesigen Badeanstalt verloren worden sei. Um Irrungen zu vermeiden mache ich bekannt, daß dies nicht in meiner Badeanstalt geschehen ist.
E. Schmidt,
An den Mühlen Nr. 11.

Eine angemessene Belohnung

Demjenigen, der zur Wiedererlangung einer am 29. Mai d. J. Abends vor Abgang des berliner Courierzuges, aus dem Wartesalon des Central-Bahnhofes hier abhanden gekommene Reisetasche verhilft, welche an einer Seite mit Stickerei ein Bouquet an der anderen ein Reh trägt. Der Inhalt derselben waren Kleidungsstücke und Wäsche wie eine Briefmappe mit Papieren, die jedoch nur für den Betreffenden, auf dessen Namen solche lauten, Werth haben. [6684]

Es wird gebeten, die Reisetasche, oder etwas Näheres darüber unverzüglich in der Bettfedernhandlung von **Braun,** Katharinenstr. Nr. 19, abzugeben.

Vom 1. Juni bin ich einige Zeit in **Schweidnitz** nicht zu treffen.
[5955] **Kluge,** Zahnarzt.

Schroth'sche Kuren

zur **radikalen** Heilung veralteter hartnäckiger Krankheiten jeder Art leitet in seiner Heilanstalt: Dr. **Rosenfeld** in Berlin,
[4927] Leipzigerstraße 111.

Gustav-Adolph-Stiftung.

In Bezugnahme auf unsere Anzeige vom 21. Februar d. J. laden wir nach § 17 der Statuten die verehrlichen Zweigvereine und alle Glaubensgenossen, welche an dem Liebeswerke unseres Vereins Antheil nehmen,
zu der **Mittwoch den 28. Juni d. J., Mittags 1 Uhr,** nach vorbereitendem Gottesdienste und nach Vorversammlung der Abgeordneten der Zweigvereine am 27. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr, zu **Liegnitz** stattfindenden **General-Versammlung** unseres Vereins brüderlich ein. [6069]
Breslau, den 29. Mai 1865.
Der Vorstand des schlesischen Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Wege der öffentlichen Submission sollen die auf den Stationen der Oberschlesischen Haupt- und Zweigbahn angesammelten Material-Abgänge, und zwar:
alte diverse Bahnschienen, Schweißstahl, diverses Guß-, Schmiede- und Schmelz-Eisen, Eisenblech, Zinkblech ꝛc. ꝛc.,
dem Meistbietenden überlassen werden.

Die Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Offerte auf den Ankauf von Material-Abgängen“
versehen, bis zum Submissions-Termine:
den 10. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,
an das Bureau des Unterzeichneten einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Exemplare der Bedingungen, unter denen der Verkauf stattfindet, nebst Formularen für Abgabe der Gebote können gegen Erstattung der Copialien in dem vorerwähnten Bureau entnommen werden.

Offerenten werden aufgefordert, die zum Verkauf kommenden Gegenstände auf den Lagerplätzen vor Abgabe der Gebote in Augenschein zu nehmen. [5603]

Breslau, den 18. Mai 1865.
Der kgl. Ober-Maschinenmeister der Oberschlef. Eisenbahn: **Sammann.**

K. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn.

In der heute abgehaltenen General-Versammlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:
1) Der am 1. Juli d. J. fällige Aktien-Coupon ist mit 5 Fl. österr. W. in B.-N. einzulösen.
2) Die Abänderung der Statuten des Pensionsfonds, in Betreff der Herabminderung des jährlichen Beitrages der Gesellschaft, wurde genehmigt.
3) Zum Verwaltungsrathe wurde Herr Alfred Lenz gewählt. [6072]

Wien, den 30. Mai 1865. **Vom Verwaltungsrathe.**

Louis Stangen'sche

Gesellschaftsreise nach Amerika!

mit Ausflügen in's Innere, Fahrt auf dem Hudsonsfluss nach dem
Niagara-Fall!

abgehend am 22. Juli d. J. von **Hamburg** mit einem Schraubendampfer der Hamburg-Amerikanischen Postdampfschiff-Actien-Gesellschaft, **anlegend in Southampton,** mit Billetgiltigkeit für **sechs Monate,** zu bedeutend ermässigten Preisen für den **ersten Salon.** **Programme** zu dieser Reise sind zu haben, in: [6044]
Berlin bei **Edmund Hegel,** Königs- und Poststrassen-Ecke.
Breslau in **Louis Stangen**'s Comptoir, Alte Taschenstrasse 15.
Hamburg bei **August Bolten,** Wwe. Miller's Nachf., Admiralitätsstr. 37.
Düsseldorf in der **Expedition der Rheinischen Zeitung.**

Es ist mir gelungen, Verbindungen in Amerika derartig anzuknüpfen, dass von New-York aus ebenfalls eine Gesellschaftsreise nach dem Continent bewerkstelligt werden wird, und ist in Amerika für **ganz sichere Führung** gesorgt.

Vormeldungen sind jedoch bis spätestens zum 20. Juni d. J. in den angegebenen Commanditen zu machen.
Louis Stangen,
Unternehmer der ersten Gesellschaftsreise nach Afrika u. Kleinasien.

Berliner Porzellan-Lager

von F. Ad. Schumann (Fr. Zimmermann),
Schweidnitzerstraße 44 (an der Ohlaubrücke), [6050]

eines der bedeutendsten Lager Deutschlands. **Tafelservice's** in ca. 30 Mustern (z. B. engl. Form zu 12 Couverts [102 Stück] 18⅙ Thlr., mit farbigen Rändern 27 Thlr. ꝛc.), **Kaffee- und Theeservice's** ca. 50 Muster, **Waschgarnituren** ca. 60 Muster, **Blumenvasen** ca. 100 Muster, **Luxusgegenstände** aller Art in Porzellan, Majolika und Paria ꝛc. **Lager** von englischen, belgischen und böhmischen **Glasgarnituren** in ca. 30 Mustern. **Lager** von **China-Silber** (Alfénide), in **Eßbestecken, Tafelaufsätzen** und **Kandelabern** ꝛc.

Productionsbericht von Vulcanhütte

pro Mai 1865 (4 Wochen).

Production.		Erzausbringen.	Coaksverbrauch pr. Ctr.	Durchschnittliche Production.
	Ctr.	pCt.	Cubikfuß.	
Hohofen I.	6558,90	30,07	7,91	1639 Ctr. 72 Pfd.
„ II.	6021,95	30,57	7,01	1505 „ 48 „
Summa	12580,85	30,33	7,46	

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths der Schlesischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft Vulcan.
Dr. **Wollner.**

Die Direction
C. v. Kunowski.
[6036]

Laut § 28 des Statuts werden hierdurch die Namen der Mitglieder des Verwaltungsrathes, so wie deren Stellvertreter und der des Directors der Schlesischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft **„Vulcan“** zur öffentlichen Kenntniß gebracht. [6037]

Vorsitzender:	Herr	Dr. **Wollner** aus Gleiwitz.
Stellvertreter desselben:	„	**M. Guttmann** aus Beuthen O.-S.
Verwaltungsraths-Mitglieder:	„	**H. Polko** aus Ratibor.
	„	**H. Kern** aus Gleiwitz.
	„	**L. Adler** aus Sohrau O.-S.
	„	**T. Roether** aus Breslau.
	„	**C. Heintze** aus Beuthen O.-S.
Stellvertreter derselben:	„	**M. Block** „ „
	„	**J. Gerstel** „ „
	„	**P. Sohrauer** „
Director:	„	**C. Kunowski** in Vulcanhütte.

Die Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft

„Vulcan“

in Bredow bei Stettin,

vertreten durch **H. Somya,** Civil Ingenieur in Breslau, Tauenzienstraße Nr. 22, liefert: eiserne **See- und Fluß-Dampfschiffe,** eiserne **Dampf-, Pferde- und Hand-Bagger,** eiserne **Prähme, Schiffsmaschinen, Locomotiven, Tender, Brücken, Drehscheiben, Weichen** ꝛc., **Locomobilen,** stationäre **Dampfmaschinen** aller Systeme und Größen, **Pumpwerke, Feuerspritzen, Rohrleitungen, Dampfkessel, Werkzeugmaschinen,** als: Drehbänke, Hobel-, Bohr-, Nuthstoßmaschinen ꝛc. **Transmissionen, Hebevorrichtungen** für jede beliebige Last, als: feststehende, drehbare und **Lauf-Krähne, Winden, Flaschenzüge** ꝛc., sämmtliche **Maschinerien** für **Zuckerfabriken, Zuckerraffinerien, Papier-, Oel-, Säge- und Mahl-Mühlen, Brennereien, Brauereien, Kattunfabriken, Färbereien, Seifensiedereien, chemische Fabriken,** ferner **Gaseinrichtungen,** eiserne **Dächer, Dachverbände, Thüren, Thore, Kuppeln, Säulen, Balkone, Treppen, Gitter, Geländer, Fenster** ꝛc., **rohe Eisen-, Messing-, Bronce- und Zinkgußwaaren** für **Maschinenfabriken, Schlossereien** ꝛc., überhaupt alle in das **Gießerei-** und **Maschinenbaufach** einschlagende Gegenstände nach den neuesten und bewährtesten **Constructionen.**

Die in jeder Hinsicht vorzüglichen und großartigen Einrichtungen dieses **Etablissements** im Verein mit seiner überausgünstigen Lage, sowohl für Material-Beziehungen als Verladungen von und nach dem In- und Auslande, setzen dasselbe in den Stand, seinen Abnehmern die größtmöglichsten Vortheile zu gewähren, und allen Anforderungen an ausgezeichnete, billige und prompte Bedienung zu genügen. [3678]

Grünbergs-Höhen-Wein.

Weiß- und Rothwein, von einer sachkundigen Commission als zu den besten Weinen Grünbergs gehörend, anerkannt, ist flaschenweise zu halben und ganzen Dutzenden unter Etiquette und Stempel der Grünbergshöhe mit 10 Sgr. die Flasche, 6 Sgr. der Schoppen, einschließlich Kiste, oder 21 Thlr. der Eimer mit Faß, gegen portofreie Sendung des Betrages oder gegen dessen Nachnahme zu haben bei der [3342]
Verwaltung der Grünbergs-Höhe zu Grünberg i. Schl.

---

[959] **Bekanntmachung.**
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.
Den 29. Mai 1865, Vormittags 10½ Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 4. Juni 1864 hierselbst verstorbenen Restaurateurs **August Stache** ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Friedensburg hier bestellt. — Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem
auf den 7. Juni 1865, Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissarius, Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Terminszimmer der I. Abtheilung 2 Treppen hoch rechts
anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 8. Juli 1865 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,
auf den 24. Juli 1865, Vormittags 9 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Terminszimmer der I. Abtheilung 2 Treppen hoch rechts
zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Fischer und Weymar zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände
bis zum 1. Juli 1865 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Konkurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

---

[958] **Bekanntmachung.**

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **David Lewin** hierselbst, hat der Commissionär **Eduard Wentzel** hier eine Wechselforderung von 100 Thl. nebst 6 pCt. Zinsen seit dem 20. März 1865 nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf
den 27. Juni 1865, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes
anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 26. Mai 1865.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.
Kommissar des Konkurses: **Tietze.**

---

[957] **Bekanntmachung.**

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Schneidermeisters **Joseph Fuhs** ist beendet.
Breslau, den 23. Mai 1865.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[960] **Bekanntmachung.**

In unser Prokuren-Register ist Nr. 283 der Buchhalter **Max Pfeiffer** hier als Prokurist der hier mit einer Zweig-Niederlassung zu Woischwitz, Kreis Breslau bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 223 eingetragenen Commanditgesellschaft **Chemische Dünger-Fabrik** heute eingetragen worden.
Breslau, den 27. Mai 1865.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[955] **Bekanntmachung**
der Konkurs-Eröffnung und des offenen Arrestes
im Falle des abgekürzten Verfahrens.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Constantin Hartmann** zu Ohlau ist der Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 19. Mai 1865
festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Gerichts-Assessor Schüler in Vertretung des Justizrath Zettwach bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf Sonnabend den 17. Juni 1865, Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäftslokale, Parteien-Zimmer Nr. 1, vor dem Kommissar Kreisrichter Hrn. Methner
anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 30. Juni 1865 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Ohlau, den 30. Mai 1865.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheil.

Ein gutes Cello
und eine **Bratsche** sind zu verkaufen Ohlauer-Stadtgraben 16, par terre rechts. [6680]

[410] **Bekanntmachung.**

Der Majoratsbesitzer **Eduard Graf von Oppersdorf** zu Schloß Ober-Glogau hat die **Errichtung eines Familienschlusses** beantragt, durch welchen er ermächtigt werden soll:

1) Zur Bestreitung der Kosten einer Drainage von 2848 Morgen ein Darlehn von 39,000 Thlr. in landschaftlichen Pfandbriefen auf die Substanz des Majorats Ober-Glogau aufzunehmen und
2) den, einen Bestandtheil desselben Majorats ausmachenden, sogenannten Servitutwald im Flächeninhalte von 2701 Morgen, welcher dem Majorate durch Vergleich vom 31. Mai 1796 vom Dominio Chrzelitz für abgelöste Holzgerechtsame übereignet wurde, für einen Kaufpreis von 200,000 Thlrn. zu veräußern; diesen Kaufpreis zum Ankaufe neuen Grundbesitzes für das Majorat zu verwenden, sowie endlich, falls der Kaufpreis des neuen Grundbesitzes durch die für den Wald zu erzielenden Kaufgelder nicht gedeckt werden sollte, den fehlenden Betrag als eine Majoratsschuld auf das Majorat oder nur auf den neuen Grundbesitz in landschaftlichen Pfandbriefen aufzunehmen.

Die beiden ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Fideikommiß-Anwärter und zwar:

1) der Graf **Joseph Georg von Oppersdorf**, geboren am 2. Juli 1812,
2) der Graf **Georgius, Anna, Maria, Julianus, Octavianus, Augustus von Oppersdorf**, geboren den 21. April 1826,

beide Söhne des am 25. August 1841 auf Schloß Petrowitz im Prochiner Kreise in Böhmen verstorbenen Grafen **Georg von Oppersdorf**,

werden hierdurch aufgefordert, ihre Erklärung über den zu errichtenden Familienschluß bei uns spätestens in dem auf den

6. September, Vorm. 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichtsrath **Wiener** im Geschäftszimmer Nr. 4 hierselbst anberaumten Termine abzugeben, widrigenfalls nach dem Ablaufe des Termins der Ausgebliebene mit seinem Widerspruchsrechte präkludirt werden wird.

Neustadt O.-S., den 10. Februar 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Nothwendiger Verkauf.
Kgl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung zu Ratibor.

Die dem Schullehrer **Anton Granieczny** gehörige Besitzung, Hypotheken-Nr. 50b Altendorf, geschätzt auf 5539 Thlr. 5 Sgr., soll **am 4. September 1865,** von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Botenmeisterei einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gericht anzumelden.

Die dem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Erben der **Alwine Borchert,** geb. **Zawade**, werden zu diesem Termine hierdurch öffentlich geladen. [148]

Ratibor, den 23. Dezember 1864.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheil.

---

[954] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters **S. Eilenberg** zu Pleschen ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 13. Juni 1865, Vormittags 9½ Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar in unserem Gerichtslokale zu Pleschen anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Der Termin auf den 31. Mai d. J. wird hiermit aufgehoben.

Pleschen, den 29. Mai 1865.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses: **Buttmann.**

Proclama. [956]

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Theilung des **Anna** verehelichten Brauermeister **Christoph**'schen Nachlasses unter den Erben bevorsteht.

Leobschütz, den 18. Mai 1865.

Königl. Kreis-Gericht. Zweite Abtheil.

---

[961] **Bekanntmachung.**

Zum Abbruchsverkauf der drei Predigerhäuser Nr. 1 und 2 **am Elisabetkirchhof** und Nr. 32 der Oderstraße, sowie des Hauses Nr. 33 an der Oderstraße zum goldenen Kelch, haben wir auf **Mittwoch den 14. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Bureau IV. (auf dem Rathhause 1 Stiege hoch) Licitationstermin anberaumt, zu welchem Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen zum Abbruch liegen im gedachten Bureau zur Einsicht aus.

Breslau, den 30. Mai 1865.

Das Kirchen-Collegium von Sanct Elisabet.

Möbel-Auktion.

Morgen Freitag den 2. Juni Vorm. v. 9 Uhr ab, werde ich in meinem Auktions-Lokale, Ring Nr. 30 eine Treppe hoch, Möbel von Mahagoni und anderen Hölzern, als:

Sophas, Silber- und Kleiderspinde, Damenschreibtische, Tische, Stühle, Büffet, Spiegel, so wie zwei **Doppelpulte**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [5981]

Guido Saul, Aukt.-Commiss.

Um 11 Uhr kommt ein noch gut erhaltener Mahagoni-Flügel mit vor.

Privat-Entbindungshaus,

concess. mit Garantie der Discretion. Berlin, gr. Frankfurterstraße 30. **Dr. Vocke.**

Sommer-Saison 1865. **Bad Homburg** Sommer-Saison 1865.

bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht rc., sowie bei allen den mannichfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.** [4984]

Frische Füllung ist stets zu haben bei den Herren **Hermann Straka, C. Fr. Keitsch, Carl Straka, Hermann Encke** und **H. Fengler** in **Breslau**, und Herrn **Friedr. Menzel** in **Liegnitz.**

Im **Badehause** werden sowohl einfache Süßwasserbäder als auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge, Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einiger Zeit bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. Hitzel, der sich speciell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl daselbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von Schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein, als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concertsaal, einen Speise-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester,** welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bairisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Meine bekannte **Leih-Bibliothek**
(monatlich à 5 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr.),
Lesezirkel für die neuesten Erscheinungen, vierteljährlich à 1½ Thlr. und 1¾ Thlr., mit Prämien à 3 Thlr., für Hiesige sowie für Auswärtige,
Journalzirkel und landwirthschaftliche Bibliothek,
erlaube ich mir ergebenst zu empfehlen. [6045]

Joh. Urban Kern, Neuschestraße 68.

Preuss. 5pCt. Staats-Anleihe v. J. 1859

versichern gegen die am 8. Juni d. J. stattfindende Pari-Verloosung billigst

Jaffé & Co., Blücherplatz- u. Ring-Ecke.

Zur wirksamen und billigen Publikation von Inseraten, welche hauptsächlich für die hier weilenden Fremden bestimmt sind, wird das **„Anzeige- und Fremdenblatt"** empfohlen. Der Insertionspreis beträgt für die Petitzeile 1 Sgr.

Expedition und Inseraten-Annahme: Herrenstr. 7 a. bei **Robert May.**

[6053]

Fußleidenden empfehle ich mich zur Beseitigung von Hühneraugen, eingewachsenen Nägeln, Ballenleiden, Warzen, Frost, Wundmachen und üblem Geruch des Fußschweißes (ohne das Schwitzen selbst zu stören) u. s. w., und bin ich täglich von 10–6 Uhr zu consultiren in meiner Wohnung: Große Feldgasse 10, 1. Etage.

[6363] Fußärztin **Elise Keßler** aus Berlin.

Carl Gretschel, [6606]

Drechslermeister, Ohlauerstraße 16,

empfiehlt sein Lager der **neuesten Spazierstöcke,** feinsten **Meerschaumwaaren** unter Garantie der Echtheit, **Tabakspfeifen** und die verschiedensten **Drechslerwaaren** in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Apfelsinen-Crême-Bonbon von Wilhelm Böse's Conditorei- und Bonbon-Fabrik,

Breslau, Junkernstraße Nr. 7.

Diese bis jetzt noch unübertroffenen wohlschmeckenden Bonbons eignen sich besonders auf Reisen und Landpartien durch ihr schnelles Auflösen im frischen Wasser zu Limonaden wie auch zu Bowlen.

1 Pfund 14 Sgr., ½ Pfund 7 Sgr. 6 Pf., ¼ Pfund 4 Sgr.

Gleichzeitig empfehle ich die so sehr beliebten **Limonaden-** und **Himbeerstangen** zum Auflösen im kalten Wasser, à Pfund 12 Sgr. [5898]

„Der Königs-Trank"

mit filen edlen früchte- und kräuter-säften bereitetes auszerordentlich woltätiges **limonade-labsal, kühlungs-** und **erkwikkungs-trank** für kranke und gesunde. [5857]

Alleiniger erfinder und fabrikant **HYGIEIST JACOBI** in **Berlin,** Friedrichs-strasze 208.

Die flasche königs-trank-extrakt kostet 15 sgr. — Man gieszt stets 2–3mal so fil frischen trink-wassers hinzu wie man fom extrakt nimmt.

In Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse Nr. 21.

Den Herren **Landwirthen** und **Fuhrwerksbesitzern** empfiehlt sein

vorzügliches Wagenfett.

R. Sauermann, [5629]
Fabrik von Holzessig, Holzgeist, Theer u. Pech, Colonowska, an der Tarnowitzer-Bahn.

So eben erschienen: [5987]

Illustrirtes Breslau.

Neuester Fremdenführer durch die Stadt Breslau und Umgegend von Karl Winderlich. Mit großem Plan von Breslau, Plan des zoologischen Gartens und vielen Illustrationen. Elegant geheftet. Preis 15 Sgr.

Plan von Breslau

mit den nächsten Umgebungen. Gezeichnet von Mattern. Lithographirt von Lemberg. Preis 10 Sgr.

Verlag der **Schletter**'schen Buchhandlung **(H. Skutsch)** in Breslau, Schweidnitzer-Straße Nr. 16–18. Vorräthig daselbst, so wie in allen anderen Buchhdlg. **Breslau's.**

Die Ansteckung, durch welche sich Männer so häufig den traurigsten Folgen aussetzen, ist leicht zu vermeiden. Wir empfehlen zu diesem Zwecke das höchst nützliche Schriftchen: **„Dr. Williams bewährte Sicherungsmethode",** welches die unfehlbar wirksamen Verwahrungsmittel und die Nutzlosigkeit aller andern gründlich nachweist. Dieses nothwendige und praktische Büchlein ist in allen Buchhandlungen zu bekommen und kostet blos 5 Sgr. [3465]

By far the greatest variety of papers of all countries of the globe are kept at Astel's **International - Reading - Rooms.**

Hôtel de Rome.

Albrechtsstrasse 17, Breslau.

Zu verkaufen.

Eine 4jährige braune Stute, fehlerfrei, 5 Fuß 3 Zoll, militärfromm, fest im Feuer stehend, für 60 Frdr.; 400 2jährige Hammel à 3 Thlr.; 200 noch säugende Mutterschafe im Juli abzunehmen a 2½ Thlr. Täglich dreimal Personen-Post von und nach Gogolin.

Kalinowitz, den 29. Mai 1865. [5952]

Das Wirthschafts-Amt.

Wollmarkt.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von J. D. Garrett in Buckau b. Magdeburg.

Lokomobilen und **Dreschmaschinen, Drills, Pferdehacken** und **Düngervertheiler** aus meiner Fabrik **halte hier stets auf Lager und liefere selbe zu Katalogpreisen franco Breslau.** Auch empfehle ich einige **breitwürfige Smyth'sche Säemaschinen. — Am 6. und 7. Juni, während des Wollmarktes, können Lokomobilen und Dreschmaschinen, sowie Kreissägen bei mir in Thätigkeit gesehen werden.** — Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche Maschinen für den Herbst haben wollen, ersuche, mir ihre Aufträge gütigst bald einzusenden, wegen gewöhnlichen großen Andranges von Ordres im Sommer. — Sämmtliche Maschinen werden auf Wunsch in Betrieb gesetzt. — Reservetheile sende auf Verlangen prompt und führe Reparaturen an von mir gekauften Maschinen billigst aus. [5917]

J. D. Garrett, Breslau, Tauenzienstraße 6b,
früher **R. Mac Adrew.**

Einem hochgeehrten Publikum erlauben wir uns unsere Firma zur **Besorgung von Rindvieh** holländischer sowie ostfriesischer Race, zu empfehlen, und werden den Wünschen unserer Herren Auftraggeber auf's Beste entsprechen. Jede Auskunft, die von uns verlangt werden sollte, werden wir gern ertheilen. Um Bestellungen entgegen zu nehmen, werden wir während des Breslauer Wollmarktes in **Galisch Hotel** wohnen. [5847]

A. Pannenberg Söhne,
Viehlieferanten, zu Weener in Ostfriesland.

Daß mir die **Magen-Essenz** von Herrn **Eduard Sachs** in Breslau, Roßmarkt 13, außerordentliche Dienste thut, und ich von meinen seit 11 Jahren **schweren Leiden auf meinen Magen** befreit bin, wegen welcher ich früher alle Jahre vom Herbst bis Frühjahr unaufhörlich Medizin brauchen mußte, welche mich aber nicht so hergestellt hat, wie die **Eduard Sachs'sche Magen-Essenz,** erkenne ich öffentlich dankend an. [6049]

Breslau. **Louise verw. Bergmann.**

Für Eltern und Vormünder.

Lehrlingsstellen in achtbaren hiesigen Handlungshäusern verschiedener Branchen sind zur baldigen Besetzung wieder bei mir gemeldet.

[6061] Der Börsenbeamte **Hencke.**

Die Niederlage der Chokoladen-Fabrikate von

Jordan & Timaeus in Dresden

befindet sich jetzt in [5933]
der **Glas-** und **Porzellan-Handlung** von
Paul Scholz, Junkernstraße Nr. 31.

B. Spiegel's Crinolinen-Fabrik in Beuthen O.-S.

empfiehlt auch den auswärtigen geehrten Damen **Crinolinen eigener Construction von echt engl. Double Stahl,** auf Zwirn- und Strippenband, in beliebiger Façon und Reifenzahl zu angemessen soliden Preisen.

Schadhaft gewordene Crinolinen von breitem Stahl werden sauber und billig reparirt.

Doppelte Beläge zu Crinolinen, weiß und bunt, gebogt und gestickt, werden ebenfalls ganz passend angefertigt.

Bei Bestellungen wir um Angabe der Gurtweite, Rocklänge und Reifenzahl gebeten.

[6046] Die **Crinolinen-Fabrik** des **B. Spiegel** in Beuthen O.-S.

NB. Auch werden Roßhaarröcke für Mädchen und Damen billigst geliefert.

Niederlage von Steinauer Thonwaaren.

Größte Auswahl in Figuren, Consoln, Vasen, Ampeln, Brodt- und Fruchtschalen, Goldfisch-Gestellen, Blumentöpfen rc. zu Fabrikpreisen. [6689] **S. Wurm,** Ohlauerstraße 81.

Magnesium-Licht, Salon- und Garten-Feuerwerk,

als: japanesische Sternähren, Jupiterblitze mit Donner, Damenpistolen mit Leuchtkugeln, Bombenröhren, Cigarren mit Leuchtkugeln, Ballons mit Leuchtkugeln, Meteore, Kometen, bengal. Flammen, bengal. Fidibus rc. rc. [6060]

Sämmtliche Feuerwerkskörper können ohne Gefahr aus freier Hand abgebrannt werden, sind geruchlos und verbreiten keinen Rauch.

R. Gebhardt, Papierhandlung, Albrechtsstr. 14.

Am **11.** Juli d. J. beim Kreisgericht zu Poln.-Lissa, behufs Theilung, **Subhastation** der im Fraustädter Kreise, Reg.-Bezirk Posen, nahe der schlesischen Grenze belegenen **Rittergüter** [6038]

Weigmannsdorf mit dem Vorwerk Bienemühl

und **Klein-Lissen**

mit einem Areal von **2656 Morg.**, worunter **900 Morg. Waldungen mit 500 M. schlagbaren Holzes bis zur Mühlwellenstärke; unter den Wiesen 150 Morgen rentirender Torfstich; großes elegantes Schloß mit wohlgepflegtem Parke.** Absatz aller Produkte, insbesondere des Holzes und Torfes durch örtliche Verhältnisse und günstige Lage gesichert ½ Meile von der nächsten Eisenbahnstation nach dem nur 2 Meilen entfernten Glogau, zugleich in naher Verbindung mit Breslau und Posen über Lissa, 1 Meile von Fraustadt und außerdem in der Nähe der Chaussee von dort nach Lissa, Glogau und Wollstein belegen.

5—600 Thaler

werden gegen hypothekarische Sicherheit zur ersten Stelle und in der ersten Hälfte des reelen Werthes auf ein Landgut in Niederschlesien, ¼ Stunde vom Bahnhofe einer Kreisstadt an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, in gleichen Raten am 1. Juli, Mitte August und 1. Oktober d. J. von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht. Die Hälfte des Capitals soll zur Verbesserung der Gebäude, Wiesen und Felder des Gutes verwendet werden. Nur Selbstdarleiher erfahren das Nährere auf frankirte Adressen unter M. H. B. in der Exped. der Breslauer Zeitung. [5871]

Die Modewaaren- und Leinwand-Handlung von

J. Ningo

verkauft jetzt sämmtliche Baumwollen-Waaren bedeutend billiger, als:

6/4 br. waschechte Cattune à 3½, 3¾, 4—5 Sgr. die Elle.

Die neuesten Kleiderstoffe à 4, 4½, 5—6 Sgr.

Umschlage-Tücher und Double-Shawls à 2½, 3—5 Thlr. [5674]

Franz. Long-Shawls à 10, 15, 20—50 Thlr.

Schwarze und bunte **Seidenstoffe**, die Robe von 7 Thlr. ab.

Frühjahrs-Mäntel, Mantillen und Beduins, in Wolle und Seide, von 2—10 Thlr.

Ein großes Lager fertiger Herren- und Damenwäsche zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Ningo,
80. Ohlauerstraße 80,
vis-à-vis dem „weißen Adler".

---

100 lithographirte **Visitenkarten** für nur 9 Sgr. empfiehlt die Papierhandlung **J. Bruck**, Schweidnitzerstraße Nr. 5. [6055]



Bade- und Sitz-Wannen, engl. Water-Closets, neuester Construction, sind in größter Auswahl stets vorräthig bei [5807]
Julius Ehrlich,
Klemptnermeister, Schmiedebrücke Nr. 1.
Auch werden daselbst Badewannen verliehen.

Neueste Sendung

echt französ. Pommaden und Haaröle

in den beliebtesten Blumengerüchen, à Glas von 5 Sgr. an, besonders empfehlenswerth aber

Crême-Duchesse-Pommade

in Gläsern mit Metalldeckeln à 10 und 15 Sgr.

R. Hausfelders Parfümeriefabrik und Handlung, Schweidnitzerstraße Nr. 28, dem Theater schrägüber. 5990]

Beachtungswerth
für das Herren-Publikum.



Meine Fabrik und mein Lager von Seidenhüten in den elegantesten Façons, mit tiefstem, schwarzem Glanze, sehr leicht und dauerhaft, gänzlich schweißlos und wasserdicht gearbeitet, sowie die größte Auswahl von Filzhüten in den modernsten Formen und Farben empfehle ich zu den solidesten Fabrikpreisen.

Carl Schieß, Hutfabrikant,
[6056] Schweidnitzerstraße Nr. 13.

Petroleum!

Die erwartete Sendung von **feinstem weißen, dreifach raffinirtem**

Petroleum

habe nunmehr heranbekommen.

Die Waare ist von selten guter und schöner Qualität und empfehle selbige in größeren und kleineren Quantitäten zu billigsten Preisen.

C. W. Schiff,
[6070] Reuschestraße 58/59.

1000 Thlr. Vulcan-Aktien

werden zum Course von 29 pCt. gesucht von **Louis Lomnitz** in Beuthen O.-S. [6052] Firma: **A. Lomnitz Wwe.**

Rittergut Roswadze,

in bester Cultur, 2252 Morg., an der Oberschlesischen Bahn, 1 Meile von Cosel belegen, ist wegen Aufgabe der Rübenarbeit in unserer Fabrik zu verkaufen. Näheres bei Herrn **E. Wendriner**, Gartenstr. 10 in Breslau, oder bei den Besitzern **Berdt & Fricke** in Berlin. [5794]

Guts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Gut Szurkowo, eine Meile von Rawicz, zu verkaufen. Es besteht aus 1450 Morgen Acker dritter und meistens erster Klasse, 300 Morgen Wiesen und 200 Morgen Weide-Wiesen. — Das Inventarium besteht aus 1300 alten Schafen, 200 Lämmern, 20 Kühen, 18 Ochsen, 16 Pferden. — Zur Anzahlung zu diesem Kauf sind 45,000 Thlr. nöthig; nur Selbstkäufer werden angenommen. [6043]

Szurkowo, den 29. Mai 1865.
Wilczynski.

Apotheken-Verkauf.

Eine **Apotheke** in der Provinz Posen, mit entsprechendem Umsatz, ist für den festen Preis von 19,000 Thlr. Familien-Verhältnisse halber bald zu verkaufen. Auskunft bei Franko-Anfrage ertheilt der Kaufmann **C. W. Hempel** in Grünberg i. Sch. [5776]

Mühlen-Verkauf.

Eine massive, im besten baulichen Zustande befindliche, 1 Stunde von der Gebirgsbahn äußerst günstig belegene Wassermühle mit 2 Mahlg.- und 1 Spitzgange, ist wegen Altersschwäche des Besitzers zu verkaufen. Dazu noch gehörende 1 Spinnereigebäude, 1 Walke und 25 Morgen Land geben einen Pacht-Ertrag, der die Zinsen des Kaufpreises deckt. Preis 20,000 Thaler. Frankirte Adressen unter E. 62 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [5958]

Umzugshalber sollen ca.

40 gute Oelgemälde

in eleganten Goldrahmen

verkauft werden. Zur Ansicht gestellt

Bahnhofsstr. 6 c, par terre,

von 10—2 Uhr. [5940]

Schafwoll-Watten,

vorzüglichste Wattirung zu Steppdecken und Steppröcken für Damen und Kinder, abgepaßt in einer Tafel, elastischer, leichter und billiger als Baumwolle, sowie ohne nachtheiligen Einfluß durch die Wäsche, im schönsten Weiß und anderen Farben, empfiehlt die [6246]

Heinrich Lewald'sche Dampf-Watten-Fabrik,
34. Schuhbrücke 34.

Ausverkauf von Seiden-Band und aller Arten Schuhe, Schmiedebrücke 28. [6599]

Drei Wagen,

ein ganz bedeckter, ein halb bedeckter und ein offener, stehen zum Verkauf vor dem Wollmarkte bei dem Dominium Bruschewitz bei Hundsfeld, und nach dem Wollmarkte in Breslau. Im ersteren Falle giebt Auskunft Sattlermeister **Rosemann** zu Hundsfeld, am Ringe, und Kutscher **Rother** zu Bruschewitz, im zweiten Fall der Eigenthümer der Wagen, zu Breslau, Große Feldgasse Nr. 10.
[6655] **R. Bahr.**

---

100 fein lithographirte **Visiten-Karten für 10 Sgr.**
Raschkow & Schönfeld, [6033]
Papierhandlung, Albrechtsstraße 10.

Eine **Destillation** mit realberechtigtem Ausschank ist zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 1100 Thlr. erforderlich. Näheres durch Hrn. **F. A. Lange**, Lehmdamm 9.

---

10 bis 12 Stück gefüllte blühende Oleander, darunter 4 Pracht-Exemplare bis 15 Fuß Höhe, sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres Ohlauer-Stadtgraben 25 par terre.

Baubeschläge empfiehlt die billigsten (jedoch gute und dauerhafte Fabrikate) Schlossermeister **P. Ludwig** jun., Altbüßerstr. Nr. 19. [6666]

Schweizer-Tafel-Butter

ist wieder frisch zu haben bei [6687]
Ad. Guth, Matthiasstraße 13.

---

30 Stück gut gemästete Schöpse verkauft das Dom. Höfendorf bei Reichenbach i. Schl. [6076]

60er beste
Brabanter Sardellen

offerirt im **Anker** und **ausgewogen:**

Gustav Sperlich,
[6683] **Ohlauerstraße 17.**

---

59. Ohlauerstraße 59.

Neue Matjes-Heringe

bei [5741]
F. Radmann aus **Wollin** i/P.



Neue Matjesheringe, zum Wiederverkauf billiger, tonnen- wie fäßchen- und schockweise, **schöne Speckflundern, geräucherten Lachs, Neunaugen**, an der See grün marinirte **Gewürzheringe**, pikant, sind bei [6057]
G. Donner, Stockgasse 29, Neumarkt 44.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Preußische Rechts-Anwalt

oder

praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten,

namentlich Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung aller bis zum Jahre 1858 ergangenen Gesetze und Entscheidungen, insbesondere auch der neuen Konkurs-Ordnung, nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Exekutions- und Arrestgesuchen, Schriften im Konkurse rc.

Sechste neu bearbeitete und erweiterte Auflage Gr. 8. 5 Bogen. Broschirt.

Preis 7½ Sgr.

Es giebt wohl kaum einen Geschäftsmann, — mag er nun Kaufmann oder Gewerbtreibender sein, — der nicht dann und wann in die Lage käme, Außenstände auf dem Wege Rechtens einzutreiben. Für diese ist der „Rechts-Anwalt" ein umsichtiger und zuverlässiger Rathgeber, der sie durch zweckmäßige Formulare in den Stand setzt, in den meisten Fällen das **gerichtliche Verfahren strenge den bestehenden Vorschriften gemäß selbst einzuleiten und durchzuführen.** [155]



Zur Reise!

empfehle große Auswahl in Koffern, (auch für Damen welche mit Einsätzen,) Reisetaschen, Necessaire, Waschtaschen, Eisenbahntaschen, Hutschachteln rc. Preise billigst!

B. K. Schieß, Ohlauerstraße Nr. 87.

Mädchen, im Weißsticken geübt, finden dauernde Beschäftigung bei Frau **Roschinski**, Wassergasse 1. [6663]

Für unser Band- und Weißwaaren-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Commis.** [6665]
Herrnstadt & Leipziger.

In meinem Band-, Tüll- und Weißwaaren-Geschäft findet am 1. Juli oder 1. August d. J. ein gewandter und tüchtiger **Commis**, der diese Branche genau kennt, bei einem anständigen Salair ein Unterkommen. [6679]
C. Prager in Frankenstein.

Ein **Buchhalter**, welcher Buchführung und Correspondenz mächtig, nöthigenfalls auch kleine Reisen zu machen hat, wird für ein Liqueur-Geschäft unter der Adresse A. X. 100 franco Ratibor gesucht. [6058]

Für eine Fabrik wird ein sicherer Kaufmann oder Apotheker gesucht, der sich befähigt fühlt, in einem größeren Geschäft die erste Stelle einzunehmen. Gehalt 600 Thl. pro anno, außerdem Gewinn-Antheil und dauerndes Engagement. Weitere Auskunft wird von **A. Götsch & Co.** in Berlin, Zimmerstr. 48a ertheilt.

Ein tüchtiger Verkäufer

wird per 1. Juli für ein Modewaaren-Geschäft engagirt. Frankirte Offerten unter Z. 31 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [6691]

Ein tüchtiger Buchhalter,

der schon in Waaren-Handlungen servirte, findet bei einem Salair von **150 bis 200 Thlr.** und freier Station sofort oder per 1. Juli dauerndes Engagement. Frankirte Offerten unter Ch. B. G. poste restante Schweidnitz.

Ein Commis,

Spezerist, katholisch, der deutsch und polnisch spricht, mit guten Empfehlungen, von angenehmem Aeußern, findet per 1. Juli d. J. Stellung. Näheres unter Chiffre Z. 700, poste restante Myslowitz. [6006]

Ein zuverläßiger tüchtiger **Reisender** für ein Destillationsgeschäft, welcher bereits für dieses Fach gewirkt, kann sich melden unter R. 60 poste restante Liegnitz. [6000]

Ein Volontair

wird für ein Speditions- und Assecuranz-Geschäft gesucht. Meldungen nur schriftlich sub A. B. 582 im Annoncen-Büreau Jenke und Sarnighausen, Junkernstr. 12. [5985]

Als Aufsichtsbeamter

findet in einem der größten Vergnügungslokale Berlins ein **bescheidener, zuverlässiger**, verheiratheter oder unverheiratheter Mann, bei einem festen Gehalt von 35 Thlr. monatlich und Tantieme, **dauernde** und **angenehme** Stellung. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **L. Hoffmann** in Berlin, Alte-Jacobsstraße Nr. 118. [5960]

Ein junger Mann, der das Band-, Posamentir- und Wollewaaren-Geschäft erlernt und für ein solches schon in Niederschlesien und der Lausitz gereist, findet bei **hohem** Salair Johannis dauernde Stellung.
Franko-Offerten werden unter O. poste restante Liegnitz erbeten. [5833]

Ein Wirthschaftsschreiber

wird auf ein großeres Gut in der Nähe von Breslau zu Johanni d. J. zu engagiren gesucht. Fertigkeit im Rechnungswesen wird gewünscht. Näheres Neue Schweidnitzerstraße Nr. 11, 2 Treppen links, Morgens bis 8 und Mittags von 2—3 Uhr. [6681]

Ein Wirthschaftsschreiber

mit guten Zeugnissen findet auf einem großen Gute in der Nähe Breslau's sofort Anstellung. Näh. bei Herrn Kaufmann **Kirchner**, Hintermarkt in Breslau. [6628]

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen findet unter günstigen Bedingungen eine Stelle als Eleve beim Apotheker **Berkhahn** in Görlitz. [6073]

Flügel und Pianino's, neu und gebraucht, empfiehlt: [6652]
R. Stelzer, Neumarkt Nr. 1, 2 Treppen.

Ein eleganter Polixander-Concert-Flügel

mit Erard'scher Mechanik, sehr wenig gebraucht, der 800 Thlr. gekostet hat, ist billig zu verkaufen bei **Reichelt & Schön**, Ring Nr. 56. [6677]

Ein städtisches Vorwerk in N.-S.,

enthaltend 213 Morgen 56 Q.-R. Fläche, mit sehr guten massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden (wegen vorbeifließen Baches und Nähe der nicht mehr zu bezweifelnden Eisenbahn zu einer Nieder- oder Fabrikanlage sich eignend), ist mit 18,000 Thlr. bei 4—6000 Thlr. Anzahlung bald zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Briefe giebt der
[6690] Gutsbesitzer **Sommer** zu Raudten N.-S.

Beste neue Matjes-Heringe, à St. 1 Sgr.

im Schock billiger, bei [6639]

J. May jun., Nikolaistraße Nr. 35, vis-à-vis dem Grenzhaus.

„Stettiner" Portland-Cement

empfehlen billigst: [6048] **Bartsch & Lünicke**, Katharinenstraße 7.

Gedämpftes Knochenmehl I. & II.

Künstl. Guano,
Poudrette I. & II.,
Staßfurter Abraumsalz,
prima Qualität,
Knochenmehl m. 40% Peru-Guano,
Superhosphat
Superhosphat mit concentr. Kali-Salz — vorzüglich als Rüben- und Raps-Dünger
Knochenmehl mit 25% Schwefelsäure präparirt,
Kali-Salz und echten Peru-Guano

offerirt unter Garantie des Gehalts laut Preis-Courant die [4717]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,
Comptoir: Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12.
Fabrik: An der Strehlener Chaussee.

Die Bresl. Dampf-Knochenmehl-Fabrik

Michaelisstraße vor dem Oderthore,

Comptoir: **Neue Taschenstr.,** Ecke am Stadtgraben,

offerirt **feinstes gedämpftes Knochenmehl**, sowie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Düngerpräparate**, für deren reele und unverfälschte Qualität sie Garantie leistet. [5881]

Opitz & Comp.

Ein **Werkführer** in ein großes Mühlen-Geschäft, der in den größten Mühlen von Wien, Berlin und Ungarn gearbeitet, sucht eine dergleichen Stelle. Offerten werden entgegen genommen nach Einsicht der bereit liegenden Atteste bei Herrn **Joseph Siegel** zu Eisersdorf. [6066]
Lorenz Nitsche zu Eisersdorf.

Ein sachkundiger **Schachtmeister** findet lohnende Beschäftigung bei der Gutsherrschaft zu Schedlau, zwischen Löwen und Falkenberg, und soll die Arbeit gleich nach dem Pfingstfest beginnen. [6005]

Für meine Spezerei- und Kurzwaaren-Handlung suche ich 1 Commis und 1 Lehrling, welche der polnischen Sprache mächtig sein müssen. Der Antritt muß zum 1. Juli d. J. erfolgen. Rosenberg O.S. [6029]
L. J. Weigert, Nachfolger.

Wollzelte vermiethen

Hübner & Sohn, Ring 35, eine Treppe.

Zwei große, helle **Keller-Räume**, vorzüglich für Wolle-Lagerung sich eignend, sind Wallstraße im Storch zu vermiethen und sofort zu beziehen. [6669]

Zwei große freundliche Hofwohnungen, par terre und erste Etage nebst Gartenbenutzung sind bald oder pr. 1. Juli d. J. Gartenstraße Nr. 9 zu vermiethen. — Näheres beim Wirth. [6670]

Neue Taschenstraße 9 ist ein Hochparterre von 4 Zimmern, Küche, Entree rc. von Johanni ab und die halbe zweite Etage von Michaeli ab zu vermieth. Näher. b. Haushält.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, neu renovirt, am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 7, „Germania". Näh. beim Haushälter.

Wollzelte

in allen Größen sind zu vermiethen Matthiasstraße Nr. 69 bei **Dahlem.** [6664]

Kleinburger Chaussee 48,
nahe der Accise, ist in der ersten Etage eine **elegante Wohnung mit Gartenbenutzung** von Michaeli ab zu vermiethen. Näh. bei dem Besitzer par terre links. [6632]

Berlinerstraße Nr. 5 und Nr. 6 sind einige größere Wohnungen mit Gartenbenutzung und 2 große Keller zu vermiethen. Näheres das. oder Elisabetstr. 10.

Schweidnitzerstraße Nr. 19, ist im ersten Stock ein Geschäftslocal, welches sich auch vorzüglich zu einem Büreau eignet, sofort zu vermiethen. [6556]

Lotterie-Loose 1/1 bis 1/32 vers. **Rasch**, Berlin, Molkenmarkt Nr. 14, 2 Treppen. [5698]

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 31. Mai 1865.

	feine,		mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70 — 72		66	60	Sgr.
dito gelber	64 — 66		62	59	"
Neue Waare:					
Weizen, weißer	62	65	60	78	Sgr.
dito gelber	60—61		58	52—55	"
dito erwachsener	—		52	50—51	"
Roggen	46	47	45	44	"
Gerste	35	37	34	31—33	"
Hafer	30	31	29	27—28	"
Erbsen	62—	65	60	58—59	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13 7/12 B. 13 5/12 G.

30. u. 31. Mai	Abd. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	329'''81	331'''63	331'''67
Luftwärme	+ 18,2	+ 13,0	+ 16,2
Thaupunkt	+ 11,3	+ 2,2	+ 4,2
Dunstsättigung	58pCt.	40pCt.	37pCt.
Wind	SW	W	W
Wetter	wolkig	Sonnenbl.	wolkig
Wärme der Oder			+ 17,5

Breslauer Börse vom 31. Mai 1865. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	144 G.
dito	2M	143¼ bz.
Hamburg	kS	152¼ bz.
dito	2M	151½ bz.
London	kS	6. 25⅜ bz.
dito	3M	6. 23¼ bz.
Paris	2M	81 1/12 B.
Wien öst. W.	2M	92½ bz.G.
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Geld- u. Papiergeld.	Brief.	Geld
Ducaten	96	—
Louisd'or	—	110⅞
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito	81½	81
Oesterr. Währg.	93⅝	93¼

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld
Freiw. St.-A.	4½	—	—
Preus.A. 1850	4	99	—
dito 1852	4	99	—
dito 1854	4½	102⅜	—
dito 1856	4½	102⅝	—
dito 1859	5	106⅝	—
Präm.-A. 1854	3½	130¼	—
St.-Schuldsch.	3½	90¾	90¼
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	93¼	—

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	91 7/12	91 1/12
dito Litt.A.	4	100¼	—
dito Rust.	4	99⅞	99⅜
dito Litt.C.	4	99 11/12	—
dito Litt.B.	4	101½	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentenbr.	4	98⅝	98⅛
Posen. dito	4	97	—
Schl.Prv.-Obl.	4½	—	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	96¼	—
dito	4½	101⅞	—
Köln-Mind. IV	4	92¾	92¼
dito V.	4	92¾	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV	5	—	—
Oberschles.	4	96¼	—
dito	4½	102¼	—
dito	3½	81⅛	83⅝
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—

Inl. Eisenb.-St.-A.	Zf	
Brsl.-Sch.-Fr.	4	142¼ bz.B.
Köln-Minden.	3½	—
Neisse-Brieg.	4	90 B.
Ndrschl.-Mrk.	4	—
Obrschl. A. C.	3½	171¼ 71bz.G.
dito B	3½	152½ G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderb.	4	61¼ B.
Opp.-Tarnw.	4	80¾ B.

Ausländ. Fonds.	Zf	
Poln. Pfndbr.	4	75¾ bz.B.
dito Sch.-O.	4	
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	70½ G.
Italien. Anl.	5	—
Oester. L. v. 60	5	86½ bz.G.
dito 64 pr. St. 100 Fl.	—	54 bz.B.
N.Oest.Slb.-A.	5	75¼ B.
Amerikaner	6	73,72¾,⅞bz
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	69⅝ B.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Mecklenburg	4	—
Gal. Ludw.-B. Silb.-Prior.	5	88⅜ B.
dito St.-P.		98½ G.
Ind.-u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V	4	
Min. Brgw.-A	5	55⅜ G.
Brsl. Gas-Act	5	—
Schl. Znkh.-A	4½	—
dito St.-P	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank	4	110½ bz.
Schl. Bank.-V. Hyp.-Oblig.	4½	100 B.
Disc.-Com.-A.	4	—
Darmstädter	4	—
Oester. Credit	5	85¾86½bz.B.
Posn. Prov.-B.	4	—
Genf. Cred.-A.	4	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.